Nr. 160. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 11. Juli 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. Juli. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Sommegebiet, an der Lys und Somme lebte die Gefechtstätigkeit in den Abendstunden auf. Nächtliche Erkundungsvorstöße des Feindes.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Der Franzose setzte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne stieß er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gehöften Borte und des Loges westlich von Autheuil, sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei örtlichem erfolgreichem Vorstoß westlich von Chateau-Thierry machten wir Gefangene. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Sundgau brachten Stoßtrupps aus französischen Gräben von Largitzen Gefangene zurück.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Kühlmanns Rücktritt.

Sehr schnell hat sich erfüllt, was man nach der Montagsrede allgemein erwartete, und was sich dann als Anlaß der plötzlichen Reise des Herrn von Kühlmann ins Große Hauptquartier leicht erraten ließ: im Staatssekretariat des Auswärtigen ist ein Wechsel eingetreten. Etwa elf Monate hat Herr von Kühlmann seinen Posten als Leiter unserer Außenpolitik innegehabt, und man muß leider sagen, daß es für das Reich kein glücklicher Abschnitt war. Als er seinerzeit, damaliger Botschafter in Konstantinopel, zum Nachfolger des Staatssekretärs Zimmermann nach Berlin berufen wurde, stand ihm die Rechte von vornherein mit erklärlicher Zurückhaltung gegenüber, während er von der demokratischen Linken warm begrüßt wurde. Herr von Kühlmann war der Staatssekretär recht im Sinne des „Berliner Tageblatts" und der Reichstagsmehrheit. Seine Freunde haben aber wenig Freude an ihm erlebt. Schon die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk zeigten, wie wenig er großen Aufgaben gewachsen war; wie noch allgemein erinnerlich, ließ er sich dort von Trotzki so festreden, daß es erst eines abermaligen Ziehens des Schwertes Hindenburgs bedurfte, um die Lage wieder zu unseren Gunsten zu bessern. Auch die Enttäuschungen in unserem sich anfangs so günstig anlassenden Verhältnis zur Ukraine ist zumeil auf sein Konto zu setzen. Vollends aber werfen die Verhandlungen von Bukarest tiefe Schatten auf den Namen unseres Staatssekretärs. Herr von Kühlmann ließ sich dort noch mehr als in den ukrainischen Fragen von seinem österreichischen Kollegen Grafen Czernin ins Schlepptau nehmen. Wohl fand er Zeit, sich mit den Wünschen der rumänischen Juden zu beschäftigen, für die schändliche Behandlung der deutschen Gefangenen Sühne und Entschädigung zu sichern, verabsäumte er. Was sich sonst noch in Bukarest an unliebsamen Dingen abgespielt hat, das soll ja der Kühlmann-Prozeß erst klarstellen, falls man jetzt noch nach der Verabschiedung des Staatssekretärs darauf Wert legt. Daß nach all den eigenartigen Erfolgen die Tage seiner Amtsdauer gezählt seien, hat sich Herr von Kühlmann gewiß selbst gesagt. Immerhin würde ihm jedenfalls die im diplomatischen Dienst übliche Frist gewährt worden sein, wenn nicht, wie man nunmehr annehmen muß, zu den Fehlern im Amte sich eine Inkorrektheit im Privatleben gesellt hätte, die, an sich vielleicht unbedeutend, für einen Staatsbeamten an hervorragender Stelle verhängnisvoll werden mußte. Wer die jetzt besonders schwierige Aufgabe übernehmen wird, ist zur Stunde noch nicht mitgeteilt worden. Inbetracht kommt, soweit sich übersehen läßt, in erster Linie der jetzige Gesandte in Kristania, Admiral von Hintze.

Staatssekretär Exzellenz von Kühlmann.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann wurde 1873 in Konstantinopel als Sohn des später geadelten Generaldirektors der anatolischen Eisenbahnen geboren. Nach bestandenem Assessorexamen ging er 1898 zur Diplomatie über und wurde 1900 Legationssekretär. Als deutschem Geschäftsträger fiel ihm im Jahre 1905 die Aufgabe zu, den Kaiser in Tanger zu empfangen. Bald darauf wurde er, ungewöhnlich früh, zum Legationsrat befördert. Er kam dann als zweiter Botschaftssekretär nach Washington und von dort nach dem Haag. Unter dem Grafen Metternich, Freiherrn Marschall von Bieberstein und Fürst Lichnowsky beteiligte er sich in London an den Bemühungen, zwischen England und Deutschland eine Verständigung hinsichtlich ihrer Weltinteressen herbeizuführen. Als das Bündnis mit der Türkei und ihr Eintritt in den Weltkrieg an der Seite Deutschlands vollzogen werden sollte, wurde er nach Konstantinopel berufen. Im Oktober 1916 wurde ihm dann der Botschafterposten in Konstantinopel anvertraut, von hier aus wurde er am 5. August 1917 als Staatssekretär des Äußern berufen.

Admiral P. von Hintze.

Paul von Hintze ist am 13. Februar 1864 als Sohn eines bürgerlichen Kaufmanns in Schwedt (Oder) geboren. Er ist nicht aus der diplomatischen Karriere, sondern aus der Marine hervorgegangen. Am 20. April 1882 trat er in die Marine ein; als Oberleutnant gehörte er einige Zeit dem Torpedoversuchskommando an und kam 1894 zum Oberkommando der Marien. 1898 wurde er dem Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien als Flaggleutnant beigegeben und war dann bis 1901 Admiralstabsoffizier. Im Jahre 1903 wurde er Marineattaché für die nordischen Reiche mit dem Sitze in Petersburg. Nachdem er am 27. Januar 1908 geadelt, wurde er am 10. September desselben Jahres Militärbevollmächtigter am russischen Hofe, zugeteilt der Person des Kaisers Nikolaus. In dieser Stellung zählte von Hintze zu den populärsten und einflußreichsten Persönlichkeiten der diplomatischen Welt in Petersburg. Er galt als unbedingter Freund Rußlands. Infolge eines Berichts, in dem er sich über Dinge und Menschen im Zarenreiche steimütig äußerte und der russischen Geheimpolizei in die Hände gefallen war, wurde seine Stellung etwas schwieriger, und 1911 wurde er dann als Konteradmiral behufs Übertritts in den diplomatischen Dienst verabschiedet und aus Petersburg zurückberufen. Nachdem er dann kurze Zeit beim Auswärtigen Amt gearbeitet hatte, ging er als Gesandter nach Mexiko und vertrat hier mit Geschick und Energie die deutschen Interessen. Ende 1914 wurde er zum Gesandten in Peking ernannt. Die Aufgabe, die ihm gestellt war, gehörte zu den schwierigsten. Es galt, den übermächtigen Einflüssen der Entente standzuhalten. Bis zu Anfang 1917 gelang es ihm auch, den dauernden Intrigen wirksam die Spitze zu bieten. Beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen Chinas kehrte er nach Berlin zurück und fand schnell eine neue Verwendung als Gesandter in Kristiania.

Preßstimmen.

Über den Rücktritt liegen folgende Preßstimmen vor:

Das „Berliner Tageblatt" und andere Blätter wollen wissen, daß Graf Hertling in einem Telegramm aus dem Großen Hauptquartier dem Vizekanzler von Payer von der Absicht, Admiral von Hintze an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu stellen, Mitteilung gemacht habe mit der Bemerkung, sein (Hertlings) Verweilen im Reichskanzleramt biete volle Sicherheit für die Beibehaltung des jetzigen Regierungskurses, und nach einer Rücksprache mit Herrn von Hintze habe er die Überzeugung gewonnen, daß auch dieser die bisherige Politik vertreten werde.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: Tiefere Einsicht in die Ereignisse unserer Tage wird, soweit es heute noch nicht geschieht, auch den großen sachlichen Verdiensten Herrn von Kühlmanns gerecht werden. Über seinen Nachfolger ist zur Stunde noch nichts bestimmt; aber es steht schon jetzt fest, daß die auswärtige Politik des Reiches sich mit seinem Rücktritt nicht ändern wird. Schon dies ist ein Beweis, daß es unrichtig wäre, wenn man behaupten wollte, Herr von Kühlmann habe seinen Abschied genommen, weil seine Politik Schiffbruch erlitten habe. Er hat sie geführt in dem wohlverstandenen Interesse des Reiches und in der von allen gebilligten Absicht, unserem Vaterlande einen baldigen ehrenvollen Frieden zu sichern. Dieses Ziel bleibt die nächste Aufgabe der deutschen Politik, und selbst wenn sie sich in Einzelheiten von der Politik des Herrn von Kühlmann unterscheiden sollte, so wird sie nicht patriotischer oder besser genannt werden können.

Die „Germania" schreibt: Das ist klar, daß das Ausschlaggebende für die auswärtige Politik das Verbleiben des gegenwärtigen Reichskanzlers ist, und niemand wird dem Grafen Hertling unterstellen wollen, daß er jetzt eine neue, entgegengesetzte Richtung einschlagen wird.

In der „Kreuzzeitung" schreibt Professor Hoetzsch: In Herrn von Hintze tritt ein Mann an die Spitze des Auswärtigen Amtes, der nicht aus den englisch orientierten Kreisen der Staatsmänner Bethmannscher Observanz kommt, und der, neben auch sonst ungewöhnlich großer Kenntnis des Auslandes, Rußland aus eigener sehr erfolgreicher Tätigkeit im Lande selbst ausgezeichnet kennt.

Der „Vorwärts" schreibt: Ein Reichskanzler, der gegenüber dem alldeutschen Geschrei noch selbständiger Überlegung fähig ist, muß sich sagen, daß die Entlassung Kühlmanns unter den gegenwärtigen Umständen nach außen und innen geradezu verwüstend wirken müsse.

Laut „Berliner Lokalanzeiger" hat sich gestern Abend die Lage im Reichstag soweit geklärt, daß in Verbindung mit dem Rücktritt des Staatssekretärs von Kühlmann und der erwarteten Ernennung des Herrn von Hintze an seiner Stelle von einer Krise kaum gesprochen werden kann.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 9. Juli, abends.

Südwestlich Noyon wurden französische Teilangriffe abgewiesen. Örtliche erfolgreiche Kämpfe westlich Chateau-Thierry.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 8. Juli nachmittags lautet: Die Nacht war gekennzeichnet durch einige Artillerie-Unternehmungen zwischen dem Walde von Villers-Cotterets und der Marne ohne Infanteriegefecht.

Französischer Bericht vom 8. Juli abends: Südlich der Aisne griffen unsere Truppen morgens feindliche Stellungen an den Ausläufern des Retzwaldes nordwestlich von Longport an. Auf einer Front von ungefähr 3 Kilometern drangen sie 1200 Meter vor und nahmen die Ferme Chavigny und die Höhenrücken nördlich und südlich dieser Ferme. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen ist 347, darunter 4 Offiziere.

Französischer Bericht vom 9. Juli vormittags: Zwischen Montdidier und der Oise führten die Franzosen heute Morgen 3.30 Uhr eine örtliche Kampfhandlung aus. Westlich Autheuil nahmen französische Truppen die Ferme Porta und die Ferme Des Loges. Südlich der Aisne wurde der Artilleriekampf während der Nacht im Abschnitt der Ferme Chavigny lebhaft fortgesetzt. Beiderseits Artillerietätigkeit westlich und nördlich von Chateau-Thierry und besonders auf Höhe 204.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 8. Juli vormittags lautet: Die Australier haben ihre Linie an ihrer Front 3000 Yards an der Somme etwas vorgeschoben, wobei sie einige Gefangene machten. Schottische Truppen machten Gefangene und führten einen erfolgreichen Angriff östlich vom La Bassée-Kanal aus. Australier drangen in die Gräben östlich von Hazebrouk ein und brachten Gefangene zurück. Die feindliche Artillerie war zu beiden Seiten der Somme im Anschluß an unsere Unternehmung tätig, ebenso westlich von Beaumont-Hamel und bei Bethune.

Englischer Bericht vom 9. Juli morgens: Englische Truppen führten nachts einen erfolgreichen Vorstoß östlich von Arras aus und machten einige Gefangene.

Abweisung feindlicher Angriffe.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juli wiesen die Deutschen in Gegend Bailleul zwei feindliche Patrouillen ab. Bei dem im deutschen Heeresbericht vom 9. Juli erwähnten Angriff auf dem Norduser der Somme griff der Feind in Bataillonsstärke an; er wurde im Nahkampf abgeschlagen. Am Abend des 8. Juli erstickte das deutsche Vernichtungsfeuer am Walde von Villers-Cotterets einen feindlichen Angriff im Keime. Bei und westlich Reims scheiterten Patrouillenvorstöße im deutschen Abwehrfeuer.

Vom Wert der englischen Kriegsbetrachtungen

Die Zeitung „Birmingham Daily Post" veröffentlichte am 27. Mai einen Aufsatz, der die Überlegenheit des englischen Flugwesens über das deutsche beweisen sollte. Es heißt darin wörtlich: „Soviel wir wissen, finden die meisten Luftkämpfe noch immer über den deutschen Linien statt. Das bedeutet, daß wir weiterhin die Bewegungen und die Maßnahmen feindlicher Truppen beobachten und unsere Schlüsse daraus ziehen können, während dem Feind jede günstige Gelegenheit genommen ist, unsere Truppenverschiebungen oder die Art und den Ort unserer Verteidigungsanlagen einzusehen, die wir nach seiner Vermutung doch sicher mit Eifer anlegen. Diese Vorteile allein müssen für uns viele Divisionen wert sein." — Die Ironie des Schicksals wollte es, daß diese Sätze an demselben Tage veröffentlicht wurden, wo die Deutschen nach einer wochenlangen Vorbereitung die französisch-englische Front am Damenweg durchbrachen, eine Leistung, die nur dadurch möglich war, daß die feindlichen Flieger nichts von den deutschen Vor-

bereitungen gemerkt hatten, die deutsche Führung aber durch ihre Flieger über alle Truppenverschiebungen und alle Verteidigungsanlagen des Gegners aufs genaueste unterrichtet war.

Die portugiesische Hilfe.

Meldungen aus Madrid bestätigen die Nachricht, daß nach der englisch-französischen Niederlage im Westen England von Portugal dringend die sofortige Entsendung von 60—80 000 Mann nach Frankreich forderte. Präsident Paes erklärte diesen Blutzoll für unmöglich und beschränkte sich darauf, zur Beruhigung England etwa 150 Artillerie-Offiziere und einige hundert Mann nach Frankreich zu schicken. Portugal sieht umsoweniger einen Anlaß, für den „Beschützer der kleinen Nationn" das letzte zu opfern, als auch die letzten Revolten in Portugal wieder mit Ententegeld hervorgerufen waren. Der Putsch scheiterte daran, daß die Monarchisten die Regierung unterstützten.

Verdoppelung des japanischen Heeres.

Die „Times" meldet aus Tokio: Am 1. Juli hat der Rat der Feldmarschälle und Admirale einen Beschluß gefaßt über eine Vorlage bezüglich des Zusammengehens zwischen Heer und Flotte. Grundsätzlich genehmigte er die Erhöhung der Friedensstärke der Armee auf 21 Armeekorps — 42 Divisionen — 126 Regimenter. Dadurch ist die Friedensstärke verdoppelt worden.

Über die bedrohliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten im amerikanischen Heere

in Frankreich berichtete, wie der kanadische „St. Petersbote" vom 13. März meldet, der Sekretär des Komitees zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten an den Bürgermeister von St. Louis. Er teilte mit, daß in zwölf Wochen 21 742 neue Fälle von Geschlechtskrankheiten unter den amerikanischen Soldaten in den französischen Lagern festgestellt seien.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 9. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Albanien dauert der Druck der über die Vojusa vorbrechenden feindlichen Kräfte nachhaltig an. Südwestlich von Berat kam es zu Gefechten. — Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Devoli Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 8. Juli lautet: Im Lagarinatal und im Vallarsa häufigeres Störungsfeuer feindlicher Batterien. Nördlich des Monte di Val Bella und auf der Hochebene von Asiago schlugen unsere Patrouillen nach lebhaftem Kampfe feindliche Erkundungsabteilungen in die Flucht. Auf dem Grappa während des 6. Juli Einzelunternehmungen. Wir gewannen nördlich des Massivs Gelände, nahmen 51 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 1 Flammenwerfer. Gestern erweiterten wir unsere vorgeschobenen Stellungen in der Gegend des Col Caprile. Flugzeuge der Italiener und der Alliierten und Luftschiffe von Heer und Marine entfalteten gestern und in der letzten Nacht eine lebhafte und wirksame Tätigkeit. 8 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 7. Juli: Mazedonische Front: Westlich des Ochrida-Sees zerstreuten wir durch unser Feuer eine französische Erkundungsabteilung. Nördlich von Bitolia und bei Gradeschnitza und östlich der Cerna war die Feuertätigkeit auf beiden Seiten vorübergehend lebhafter. Auf dem Dobropolje versuchten mehrere Sturmtruppen des Feindes nach Artillerievorbereitung sich unseren Vorposten zu nähern, wurden aber durch unser Feuer zerstreut. Auf mehreren Punkten östlich des Wardar steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit. Nahe der Strumamündung vertrieben wir drei griechische Erkundungsgruppen.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 7. Juli heißt es ferner: Artillerietätigkeit an der Front Doiran—Struma. Patrouillenkämpfe an der Front der serbischen Armee und im Abschnitt von Monastir. In Albanien haben unsere Truppen die am Tage vorher auf dem Polnia-Kamm eroberten Stellungen gehalten und die nachts versuchten heftigen feindlichen Gegenangriffe abgeschlagen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 8. Juli lautet: Palästinafront: Die gewöhnliche Gefechtstätigkeit. — An den anderen Fronten keine Ereignisse.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Von unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt 5 Dampfer und 1 Segler von rund

15 000 Brutto-Registertonnen

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

Sperrgebietserklärungen und U-Bootkrieg schädigen die Volkswirtschaft und militärische Leistungsfähigkeit unserer Feinde nicht nur durch die Versenkung von Schiffen und Vernichtung wertvoller Ladungen, sondern legen unseren Gegnern dauernd schwere Fesseln an, deren Wirkungen sich auch dann bemerkbar machen würden, selbst wenn keine einzige Tonne versenkt werden sollte. Durch den großen Abwehr-Apparat, den insbesondere England zur Bekämpfung der Unterseeboote aufbieten mußte, wurden andere Rücksichten hintenan gestellt, andere Bedürfnisse vernachlässigt. Hierzu gehört die Schädigung, welche die englische Hochseefischerei dadurch erleidet, daß die weitaus meisten Fischerfahrzeuge als Patrouillenboote und Bewachungsfahrzeuge, nicht zum wenigsten seit Einführung des Geleitzugwesens, verwandt werden müssen. Gerade der Fischgenuß ist in England viel mehr verbreitet als bei uns und der Seefisch ein tägliches Nahrungsmittel. Der U-Bootkrieg hat aber die Ausbeute der englischen Fischereien ganz beträchtlich vermindert. Im Jahre 1913 wurden an den Küsten Englands, Schottlands und Wales 23,4 Millionen Zentner Fische gefangen, 1915 dagegen nur noch 8 Millionen. In den letzten beiden Jahren ist das Ergebnis noch geringer gewesen. An Heringen wurden 1913 11,8 Millionen Zentner gefangen, 1916 dagegen nur 1,5 Millionen Zentner, also nur ein Achtel eines normalen Friedensjahres.

Der Untergang des „Benedetto Brin".

Wie die „Agenzia Stefani" meldet, begann am Montag Vormittag vor dem Militärgerichtshof in Rom die Verhandlung gegen den Kavalleriesoldaten Carvi und die Matrosen Achille Moschini, Gugliemo Martolini und Mario Azzoni, die des Einverständnisses mit dem Feinde und des Verrats beschuldigt sind. Sie sollen am 27. September 1915 das Panzerschiff „Benedetto Brin" in die Luft gesprengt haben, indem sie eine Höllenmaschine aufstellten.

Der niederländische Konvoi.

„Times" greift in einem Leitartikel die englische Regierung wegen ihrer „demütigenden und unbegreiflichen Haltung in der Frage des niederländischen Konvois an. Diese Haltung schaffe einen Präzedenzfall für die Preisgabe des Untersuchungsrechts, der gegen England ausgenützt werden könne. „Allgemeen Handelsblad" schreibt dazu: Törichte Bemerkungen wie diese können nicht nur auf Dummheit, sie müssen auch auf Bosheit zurückgeführt werden.

Die Durchsuchung von Lazarettschiffen.

Im englischen Unterhause erklärte der Finanzsekretär der Admiralität Mac Namara auf eine Frage, daß die Kriegführenden durch die Haager Konvention das Recht hätten, Lazarettschiffe danach zu kontrollieren und zu durchsuchen, ob sie den Bestimmungen des internationalen Abkommens entsprechen. Dieses Recht haben die deutschen Unterseeboote in mehreren Fällen ausgeübt. In keinem einzigen Falle habe England die Buchstaben oder den Geist des Haager Abkommens verletzt. Dasselbe gelte für seine Verbündeten.

Die Lage in Rußland.

Der Leiter der Operationsabteilung des Volkskommissars für das Militärwesen, Varalow, erließ nach Meldung aus Kiew eine Bekanntmachung, nach der entgegen dem Gerücht der linken Sozialrevolutionäre, die Ratsgewalt sei angeblich mit Hilfe der Moskauer Garnison gestürzt, die Ordnung in der Stadt wiederhergestellt sei. Der Aufruhr ist ohne große Schwierigkeiten durch die Moskauer Garnison, welche der Sache der Arbeiter- und Bauern-Regierung treu blieb, niedergedrückt. Die Aufrührer sind verhaftet.

Die Sowjet-Regierung in Moskau veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die linken Sozialrevolutionäre hatten beschlossen, die allrussische Versammlung aufzulösen. Sie versuchten, die Ratsregierung entgegen dem Willen der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter und Bauern in einen Krieg hineinzutreiben. In Verfolg dieses Zieles wurde gestern 3 Uhr nachmittags der deutsche Gesandte von einem Mitgliede der Partei der linken Sozialrevolutionäre ermordet. Gleichzeitig versuchten die linken Sozialrevolutionäre, den geplanten Aufstand zur Ausführung zu bringen. Nach Darstellung der Umsturzbewegung schließt der Aufruf: Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Laufe der nächsten Stunden der Aufstand der linken Sozialrevolutionäre, der Agenten der russischen Bourgeoisie und des englisch-französischen Imperialismus beendet sein wird. Wenn unser erschöpftes und verblutetes Heer von neuem in einen Krieg gestürzt wird, so fällt die ganze Schwere dafür einzig und allein auf die Partei der linken Sozialrevolutionäre, die Umstürzler und Verräter.

Wie jetzt bekannt wird, hat der französische Botschafter Noulens seinen kurzen Aufenthalt in Moskau zu Besprechungen mit antibolschewistischen Elementen benützt und eine eifrige Propaganda gegen die Sowjet-Regierung entfaltet. Es ist allgemein aufgefallen, daß Noulens dem Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten keine Visite abstattete, aber Zeit genug übrig hatte, den japanischen, amerikanischen und italienischen Konsul auf dem französischen Generalkonsulat zu empfangen. An einem zu Ehren von Noulens auf dem Generalkonsulat gegebenen Festessen nahmen zahlreiche führende Persönlichkeiten der sozialrevolutionären Partei teil. Bei diesen Gelegenheiten wurden Trinksprüche darauf gewechselt, daß Rußland sich von dem „deutschen Joch" befreien und sein altes Verhältnis wieder aufnehmen möge.

Das finnische „Hufvudstadbladet" hat erfahren, die Engländer hätten den russischen Sozialrevolutionären, die, wie inzwischen bekannt ist, den Mord Mirbachs angestiftet haben, 465 Millionen Rubel versprochen, wenn diese England helfen wollten, seine Pläne gegen die jetzige russische Regierung durchzuführen.

Aus Moskau liegt eine Reihe von Meldungen vor: Bei Sysran wurden die Tschecho-Slowaken 50 Kilometer zurückgeworfen, ebenso auf der Front Penza—Sysran auf 20 Kilometer. — Die allrussische Versammlung der Sowjets ist am 5. Juli eröffnet worden. Anwesend waren über 800 Abgeordnete, davon 450 Bolschewiki, 300 linke Sozialrevolutionäre. Trotzki hat die Sitzung mit einer Rede über die Notwendigkeit einer großen und starken Roten Armee eröffnet und betont, daß man im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht stehe. — In Petersburg ist die Kriegszensur eingeführt worden. — In Dagestan bei Kirdamir wird zwischen den Rätetruppen und Armeniern einerseits und Tataren anderer heftig gekämpft. Die Rätetruppen gehen siegreich vor. — Ein Kosaken-Angriff westlich Uralsk wurde abgewiesen. — Die Besetzung von Slatust, Mijas und Berdjausch durch die Tschechen bestätigt sich. — In Simbirsk erfolgten Massenverhaftungen von Gegenrevolutionären, hauptsächlich Offizieren und Studenten. — Auf der Station Simonow der Moskau—Kasaner Bahn sind durch einen großen Brand Lebensmittel, Baumwolle und Petroleum im Werte von über 10 Millionen Rubel vernichtet worden. — Die französische Vertretung in Wologda soll Tschitscherin mitgeteilt haben, daß die auf dem Jaroslawer Bahnhof in Moskau als Gegenrevolutionäre verhafteten Tschechen und Polen für die französische Armee bestimmt gewesen seien.

Die „Times" erfährt aus Tokio: Oberst Wladimir Hurbein vom tschechischen Nationalrat ist nach Amerika abgereist. Über die Ereignisse in Wladiwostok teilte er noch mit, daß das militärische Zentrum der Bolschewiki in einem von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen besetzten und befestigten Hause sei. Am 29. Juni griffen die Tschechen dieses Haus mit Handgranaten an. Dabei wurden 29 Tschechen getötet.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 9. Juli. (Schadenfeuer. — Besitzwechsel.) Heute nachmittags brach in der hiesigen Dachpappenfabrik der Firma Gebrüder Pichert-Thorn Feuer aus. Die ganze Fabrik wurde bis auf das Wohnhaus, das stark beschädigt ist, ein Raub der Flammen. Das Feuer soll durch Überkochen des Teers entstanden sein. — Die hiesige Brauerei Wolff ist für den Preis von 40 000 Mark in den Besitz der Höcherlbräu-Aktiengesellschaft in Culm übergegangen.

Graudenz, 8. Juli. (Festgenommen) wurde am Sonnabend früh ein Mann, der dem Roßschlächter Mork drei prächtige Pferde für je 1000 Mark zum Kauf anbot. Der Roßschlächter, der sofort erkannte, daß es sich nicht um Schlachtpferde handelte, bot zum Schein 2800 Mark, verständigte sich aber mit der Polizei, der es gelang, den Dieb festzunehmen. Bei seiner Vernehmung gab er an, Ignatz Urbanski zu heißen, 20 Jahre alt und russischer Staatsangehöriger zu sein. Die Pferde seien ihm in Lindenau von zwei Russen übergeben und bei Gollub über die Grenze gebracht worden.

Dt. Eylau, 8. Juli. (Das diamantene Ehejubiläum) konnte am Sonntag das Ehepaar Mischke in Sommerau begehen. Zu dieser Feier hatten sich eine Anzahl Kinder und Kindeskinder eingefunden. In der Kirche fand ein feierlicher Akt statt, bei dem Herr Superintendent Walz-Dt. Eylau die Einsegnung vollzog. Der Ehemann steht im 85., die Ehefrau im 77. Lebensjahre.

Danzig, 8. Juli. (320 Jahre Danziger „Lachs".) Die bekannte Danziger Likörfirma Isaac Wedling Wwe. u. Dirck Hekker, genannt „Der Lachs", konnte vorgestern auf ein 320jähriges Bestehen zurückblicken. Der Leiter der Fabrik, Direktor Emil Unruh, ist bereits seit dem 1. April 1874 bei der Firma tätig und leitet selbständig deren Geschäfte seit dem 1. Januar 1884.

Königsberg, 8. Juli. (Die Weihe der wiederhergestellten Ordenskirche in Tharau) fand neulich durch Generalsuperintendent D. Gennrich statt. Das Gotteshaus war am 24. November 1911 durch Feuersbrunst zerstört worden, nur der Turm war erhalten geblieben. Die Kirche stammt aus der Zeit der deutschen Ordensritter, war aber im Laufe der Jahrhunderte durch mannigfache Umbauten so zum Nachteil verändert, daß die Gemeinde unter Zustimmung der Behörden den Beschluß faßte, bei dem Wiederaufbau das Gotteshaus so wiedererstehen zu lassen, wie es einst aus der Hand der Ordensritter hervorgegangen war. Die Kosten wurden mit rund 90 000 Mark veranschlagt. Der Kaiser gewährte als Beitrag dazu ein Geschenk von 1500 Mark, die Staatsregierung half mit 6400 Mk., der Evangelische Oberkirchenrat mit 10 000 Mark aus kirchlichen Mitteln. Im Jahre 1913 begannen die Bauarbeiten.

d **Strelno**, 9. Juli. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Besitzers Gottlieb Jeske in Lonke ist durch Kauf für 9000 Mark in den Besitz des Kriegsblinden Gustav Arndt übergegangen.

Krotoschin, 8. Juli. (Das überaus seltene Fest der eisernen Hochzeit) beging gestern das Altsitzer Streubelsche Ehepaar hier. Der Jubelbräutigam ist 92 Jahre alt, die Jubelbraut 85. Beide erfreuen sich völliger geistiger und körperlicher Rüstigkeit. 7 Kinder, 33 Enkel und 20 Urenkel haben das ehrwürdige Paar an seinem Ehrentage umgeben.

Schneidemühl, 8. Juli. (Tödlicher Unfall eines Berliner Ferienkindes.) Die 10 Jahre alte Elisabeth Walter aus Berlin, welche seit dem 4. Mai d. Js. zur Erholung in Gut Linde, Kreis Flatow, weilte, wurde dort vor einigen Tagen von einem Gespann infolge eigener Unvorsichtigkeit überfahren und an den Beinen so schwer verletzt, daß sie ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Hier ist sie am Sonnabend Vormittag gestorben. Der Vater des Kindes steht im Felde.

Filehne, 8. Juli. (Neun Söhne ins Feld gestellt) hat die Familie Stolz in Minettenruh, Kreis Filehne. Einer der Brüder ist Oberjäger, drei sind Gefreite. Drei sind im Besitz des Eisernen Kreuzes. Zwei befinden sich zurzeit im Lazarett, und einer hat den Tod fürs Vaterland gefunden.

Labes (Pomm.), 8. Juli. (Mord an einem Gendarmeriewachtmeister.) Der Gendarmeriewachtmeister Krüger ritt von Labes nach Grabow, um einen Fahnenflüchtigen abzuholen. Da er nicht zurückkehrte, wurde nachgeforscht, und nach langem Suchen fand man die Leiche des Wachtmeisters mit einer Schußwunde in einem Kornfelde. In der Nähe lag das gleichfalls durch einen Schuß getötete Pferd des Beamten. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. Juli. 1917 Erstürmung englischer Stellungen bei Monchy. Erlaß Wilhelms II. betreffend ein preußisches Wahlrecht auf der Grundlage eines gleichen Wahlrechts. 1916 Niederlage der Russen bei Janowka. 1915 Niederlage der Italiener bei Vermegliano und Rediguglia. † von Wedel-Piesdorf, Präsident des preußischen Herrenhauses. 1914 Einberufung von Reserven in Italien. 1913 Kampf zwischen Bulgaren und Griechen bei Demichissar. 1884 † Prinzeß Olga von Braunschweig-Lüneburg. 1866 * Prinzessin Irene von Preußen. 1864 Überschreitung des Oddesundes in Dänemark durch die Österreicher. 1859 Frieden zu Villafranca zwischen Österreich und Frankreich. 1813 Eröffnung des Friedenskongresses zu Prag. 1657 * Koenig Friedrich I. von Preußen.

Thorn, 10. Juli 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Major und Kommandeur des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 138 Joachim Wichard Fritz von Möllendorf; Landsturmmann Gustav Boeck (Inf. 61) aus Danzig; Bronislaw Papalski aus Weidenhof, Kreis Culm; Erich Müller aus Roßgarten, Landkreis Thorn; Franz Strzelecki aus Thorn-Mocker; Artur Wildgrube aus Skarschewo, Kreis Graudenz; Unteroffizier Walter Koppen aus Sedlinen, Kreis Graudenz; Offizierstellvertreter Richard Wempe aus Graudenz; Flugschüler, Gefreiter Oskar Fruhner, der den Fliegertod fand.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Stabsarzt d. R. Dr. Siegfried Schnaase aus Christburg; Leutnant d. R. Kurt Helmreich aus Marienburg; Oberarzt d. R. Dr. Artur Jacobsohn aus Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Signalist Rudolf Reusche, Sohn des Töpfermeisters R. in Schwetz; Landwirt, Gefreiter Otto Siedenhopf aus Boguschau, Kreis Graudenz (Res.-Inf. 61); Kanonier Herm. Gnuschke aus Riesenkirch, Kreis Rosenberg.

Mit dem österreichischen Verdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration wurde ausgezeichnet: Leutnant d. R. Paul Faby, Sohn des Oberpostassistenten F. in Thorn.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Dem Mitglied des königl. Konsistoriums in Danzig Konsistorialrat D. Dr. Kalweit ist der Charakter als Geheimer Konsistorialrat verliehen worden. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten die Pfarrer: Luntowski-Zippnow, Rauch-Strasburg, Vierzig-Dt. Eylau, Lippky-Danzig, Schirlitz-Lichtfelde, Anuschek-Grabowitz, Benicken-Villisaß, Angermann-Müggenhahl, Hevelke-Watzlaff, Rautenberg-Obergruppe, Zillmow-Bülowsheide, Superintendent Becker-Neustadt und der Küster Jänicke-Danzig.

— (Postkreditbriefe.) Zur Reisezeit wird auf die Einrichtung der Postkreditbriefe aufmerksam gemacht, die unterwegs den Zahlungsverkehr wesentlich erleichtern und dem Besitzer ermöglichen, seine Geldmittel bei jeder Postanstalt des deutschen Reiches in einfachster Weise zu ergänzen. Die Bestellung eines Postkreditbriefes kann unter Einzahlung der Summe, auf die er lauten soll — Höchstbetrag 3000 Mark —, bei jeder Postanstalt des deutschen Reiches erfolgen. Postscheckkunden können den Betrag auf ein für sie anzulegendes Postkreditbrief-Konto überweisen lassen. Abhebungen — bis zu 1000 Mark an einem Tage — sind bei allen Postanstalten des deutschen Reiches zulässig. Als Ausweis ist dabei außer dem Postkreditbrief eine Postausweiskarte oder eines der für die Abholung postlagernder Sendungen während des Krieges vorgeschriebenen Ausweispapiere vorzulegen. Die Gebühren sind sehr mäßig: außer der Zahlkartengebühr sind 50 Pfg. für die Ausfertigung und 10 Pfg. für jede Rückzahlung bis 100 Mark 5 Pfg. mehr für je 100 Mark bei höheren Beträgen zu entrichten.

— (Keine Frauen als Standesbeamte.) Der Minister des Innern hat durch einen kürzlich den Regierungen mitgeteilten Erlaß dahin entschieden, daß die Ernennung weiblicher Personen zu Standesbeamten und Stellvertretern unzulässig sei.

— (Keine Einziehung der Fünfzigjährigen.) Das u[illegible]olt aufgetauchte Gerücht, das wehrpflichtige Dienstalter werde auf fünfzig Jahre heraufgesetzt werden, entbehrt jeglicher Begründung.

— (Zu der Einführung von fleischlosen Wochen) wird gemeldet, daß dazu zunächst die Monate August, September und Oktober in Aussicht genommen sind. In jedem dieser Monate soll eine Woche ohne Fleischabgabe vorgesehen sein. Von maßgebender Stelle wird dazu noch erklärt, daß die Erwägungen über die Einschränkung des Fleischverbrauches zwar noch nicht völlig abgeschlossen sind, daß aber eine Herabsetzung der wöchentlichen Fleischmenge selbst auf keinen Fall zu erwarten sei. Für die in den fleischlosen Wochen ausfallende Fleischmenge wird ein vollwertiger Ersatz durch andere Lebensmittel gewährt werden.

— (Erhöhung der Beerdigungskosten für Militärpersonen.) Die auf 60 Mark festgesetzten Beerdigungskosten, die den Angehörigen verstorbener, zur freien Lazarettaufnahme berechtigter Personen bei Übernahme der Beerdigung gezahlt werden, sind nach dem „Armee-Verordnungsblatt" mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab auf 75 Mark erhöht worden.

— (Ein Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer) ist am 25. Juni im preußischen Abgeordnetenhause zu Berlin gebildet worden. Die neue Organisation ist so aufgebaut, daß zwischen den Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmern und den zuständigen wirtschaftlichen und Standesorganisationen ein zweckmäßiges Gegenseitigkeitsverhältnis hergestellt wird. An der Gründung sind beteiligt die christlichen Gewerkschaften, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, mehrere Verbände der kaufmännischen und technischen Angestellten, einige Eisenbahner-Organisationen und eine Anzahl Beamtenverbände, die katholischen und evangelischen Arbeitervereine usw. In Berlin wird eine Reichsgeschäftsstelle errichtet, die eine Verbandszeitung herausgeben soll. Der Beitrag wurde auf 50 Pfg. monatlich festgesetzt. Auskunft erteilt der provisorische Vorsitzer des Verbandes, Franz Behrens, M. d. R., Berlin W. 50, Pragerstraße 34.

— (Eine Fleischer-Einkaufs-Genossenschaft für Westpreußen) wurde in Danzig in einer Versammlung der westpreußischen Fleischermeister begründet. Der Geschäftsanteil beträgt 500 Mark. Den Aufsichtsrat bilden die

Meister Evers und Scholz in Danzig, Kasuschke-Dirschau, Stein-Marienwerder, Hapke-Graudenz, Szczzmanski-Podgorz und König-Elbing, den Vorstand die Meister Eytz, Grönke und Schröder in Danzig.

— (Der Verein der Zementhändler für Westpreußen und angrenzende Gebiete) mit dem Sitze in Danzig hat sich gebildet. Er bezweckt die Regelung des Zementhandels in den genannten Gebieten. Seine Mitglieder sind verpflichtet, ihren ganzen Bedarf ausschließlich von den dem Deutschen Zementhändler-Bunde angeschlossenen Zementverbänden oder Werken zu kaufen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Danzig, Hopfengasse 72.

— (Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen gegen die „spanische Krankheit".) Zur Frage der sogenannten spanischen Krankheit werden der „Voss. Ztg." von ärztlicher Seite Ratschläge mitgeteilt, die Geheimrat Flügge, der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, zur Verhütung der Ansteckung gegeben hat. Danach erfolgt die Verbreitung der Krankheitserreger ausschließlich durch den Nasen- und Mundschleim der Kranken, der am Taschentuch, an Händen oder Eßbesteck haften bleibt oder beim Husten und Niesen in die Luft zerstäubt wird. Die Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen ergeben sich daraus von selbst: sorgfältige Händereinigung vor dem Essen, Vermeiden jeder Berührung des Mundes mit Finger, Bleistift oder ähnlichen Dingen, wobei immer Keime an die Lippen gelangen, und vor allem: weiten Abstand von allen niesenden oder hustenden Personen, damit der Sprühegen der Bakterien nicht in bedrohliche Nähe kommt. Diese Maßnahmen hält Herr Geheimrat Flügge und sicherlich mit Recht für die allerwichtigsten.

— (Ohne Strümpfe.) Die Reichsbekleidungsstelle richtet eine Ermahnung an die Bevölkerung, die nicht die erste ihrer Art ist, nämlich ohne Strümpfe zu gehen! Sie schreibt: In verschiedenen Städten hat man in letzter Zeit die erfreuliche Beobachtung machen können, daß Leute beiderlei Geschlechts sich keineswegs scheuen, Holzsandalen ohne Strümpfe zu tragen. Zur Streckung unserer Vorräte an Textilwaren wäre es dringend zu wünschen, daß dieser Brauch sich immer mehr und mehr einbürgern würde . . . Leider gibt es immer noch viele, die davor zurückschrecken, sich mit bloßen Füßen auf der Straße sehen zu lassen, aus Furcht, sich lächerlich zu machen. Es ist nur notwendig, daß einzelne, wie es ja schon hier und da geschehen ist, mit gutem Beispiel vorangehen, und der Bann ist gebrochen. Namentlich die Schuljugend und die Studentenschaft beiderlei Geschlechts kann hier vorbildlich wirken. — Daß die Aufgaben der Reichsbekleidungsstelle durch Abschaffung dieser und anderer Bekleidungsstücke sehr erleichtert würden, muß zugegeben werden; aber vielleicht sollte sie sich dann lieber Reichs**ent**kleidungsstelle nennen.

— (200 000 Kilogramm Öl) wurden 1916 aus gesammelten Obstkernen gewonnen. Jeder Kern enthält durchschnittlich 5 v. H. Darum hebt alle Obstkerne auf, trocknet sie und bringt sie zur Sammelstelle!

— (Ansichtskarten aus dem Felde.) Der Maler Troch-Burghardt, der schon vor zwei Jahren hier sehr gelungene Zeichnungen, Szenen aus dem Feldleben darstellend, ausgestellt hatte, die großen Anklang fanden, ist jetzt mit einer neuen Folge dieser Augenblicksbilder aus dem Weltkriege hervorgetreten, die in der Kunsthandlung von Albutat, Neustädtischer Markt, ausliegen. Die sieben Bildchen „Auf Horchposten", „Patrouille", „Grab sächsischer Reiter", „Die Friedenspfeife", „So leben wir", „Patrouillenritt" und „Abgeschossene russische Patrouille" — Preis 15 bis 20 Pfg. — werden den Sammlern von Kriegsandenken, nicht zum wenigsten aber auch den Feldgrauen, die selbst „auf Horchposten" gewesen, willkommen sein.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Am Donnerstag gelangt die Biedermeier-Operette „Drei alte Schachteln" zur Wiederholung. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen „Schwarzwaldmädel" in Szene.

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen die Kaufmannsfrau Cäcilie Robinski aus Culmsee wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 28. September 1916 über die Preise von Schuhwaren und übermäßiger Preissteigerung bei solchen, sowie gegen deren Nichte, Fräulein Wolff, wegen übermäßiger Preissteigerung. Frau Robinski betreibt in Culmsee ein Schuhwarengeschäft, das ihrem zum Heeresdienst einberufenen Manne gehört, und Frl. Wolff war im vorigen Jahre in dem Geschäft als Verkäuferin tätig. Am 17. Juli wurde auf Veranlassung des Kriegswucheramtes durch den Revisor Schwarz eine Revision in dem Robinskischen Geschäfte vorgenommen. Dabei fanden sich 178 Paar Herrenstiefel in Kartons verpackt vor, die der Verordnung zuwider mit keiner Auszeichnung versehen waren. Bei 9 Paar Filzpantoffeln und 22 Paar Filz-Schnallenschuhen mit und ohne Lederbesatz, sowie bei 36 Paar Arbeiter-Lederschnürschuhen waren die Auszeichnungen nach der Begutachtung von Sachverständigen viel zu hoch. Diese Auszeichnungen hatte zumteil Frl. Wolff selbständig vorgenommen. Die Strafkammer erachtete beide Angeklagte im Sinne der Anklage für schuldig und gegen Frau Robinski 100 und 500 Mk. Geldstrafe, gegen Frl. Wolff 200 Mark Geldstrafe als angemessene Sühne. — Schwere Urkundenfälschung und versuchter Betrug wurde dem Landsturmmann Rudolf F. von der Garnison-Ersatzkompagnie 1. Ersatz-Bataillon Inf.-Regts. 76 in Hamburg zur Last gelegt, der vom persönlichen Erscheinen entbunden war. Er hatte im Januar einen Pulvertransport von Stettin nach Thorn zu leiten und traf hier am 28. Januar ein. Vom Proviantamt wurde ihm zur Verpflegung eine Anweisung auf ein Stück Brot von 1½ Kilogramm gegen Zahlung von 30 Pfg. ausgehändigt. Als er sich das Brot abfordern wollte, wurde bemerkt, daß er auf der Anweisung die 1 in eine 2 abgeändert hatte zu dem Zwecke, 3 Kilogramm Brot zu erlangen. Zur Entschuldigung führte F. an, daß er großen Hunger gehabt, weil ihm bei der Fahrt nach Thorn sein in Stettin empfangener Proviant gestohlen worden war. Nach Entdeckung der Fälschung wurde ihm kein Brot ausgehändigt, auch der dafür bezahlte Betrag von 30 Pfg. nicht zurückerstattet, vielmehr Anzeige wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges erstattet, da er durch seine Handlungsweise den Militärfiskus um 30 Pfg. habe schädigen wollen. Ohne Brot mußte er die Rückreise antreten. Der Staatsanwalt hob hervor, daß keine Veranlassung vorliege, über die Mindeststrafe von 1 Woche Gefängnis hinauszugehen, und der Gerichtshof erkannte demgemäß.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Schönsee gelegene, auf den Namen des Eigentümers Johann Brodzinski in Schönsee eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, wurde an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 7000 Mark und Übernahme einer Rente, gab ab der Klempner- und Dachdeckermeister Felix Maciejewski in Schönsee.

— (Die Roggenernte) hat im Thorner Landkreise auf leichterem Boden begonnen. Auf schwerem Boden wird damit Anfang nächster Woche begonnen werden.

— (Diebstahl.) In der vergangenen Nacht ist der Schaukasten der Eisengroßhandlung von C. B. Dietrich u. Sohn, Breitestraße, erbrochen und beraubt worden.

— (Ein toter Fahrgast) wurde gestern in dem 11 Uhr abends aus Gumbinnen hier eintreffenden D-Zuge aufgefunden. Der Tote wurde erkannt als der 68 Jahre alte Maurer August Simon aus Stallupönen. Als Todesursache wurde Herzschwäche festgestellt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein gehäkelter Marktbeutel und ein Geldbetrag.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 8. Juli. (Eine neue Anleihe der Warschauer Stadtverwaltung.) „Monitor Polski" erfährt, daß die Warschauer Stadtverwaltung neben einer Zwangsanleihe von 75 Millionen Mark eine weitere Anleihe von 80 Millionen aufnimmt. Auf deren Rechnung soll die Stadt von der polnischen Landesdarlehnskasse eine Anzahlung von 20 Millionen in vier Raten zu je 5 Millionen erhalten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

H. S. Wenden Sie sich an die Thorner Handelskammer, Seglerstraße 1, die Anleitung geben wird zur Ermittelung, ob ein Vermißter in Gefangenschaft geraten ist.

F. F. Wenden Sie sich an Herrn Seminardirektor John, Schulstraße 46, der Ihnen gewiß Auskunft geben wird. Sollten Sie noch zur Prüfung zugelassen werden, so werden Sie, falls nicht besondere Gründe entgegenstehen, wohl auch den dazu erforderlichen Urlaub erhalten.

Frau W., Mocker. Bei einem Urlaub zum Verfolg persönlicher Zwecke, über einen Monat wird in der Regel Löhnung und Beköstigungsgeld nicht gewährt. Im Falle der Bedürftigkeit ist eine Eingabe an das Bataillon zu machen.

Das Bild.

Ein blühender Kirschbaum auf einsamer Höh' —
Tief unten ein Dörfchen im Sonnenschein —
Ein Buchenwald fern und ein träumender See, —
Dies Bild traf als Pfingstgruß aus Frankreich ein.

Im Schlamme der Gräben, beim Tosen der Schlacht
Hat ein treues deutsches Jünglingsgemüt
Mit zarter Sehnsucht der Stätten gedacht,
Wo in deutscher Schönheit die Erde erblüht.

Auf dem Bilde, umflossen vom Abendrot, —
Ruht heute mein Blick, von Tränen getrübt,
Denn der es gesandt mir, er ist nun schon tot . . .
Er fiel für die Heimat, die er so geliebt.

Clara Bernhardine Voigt.

Kirchenglocken

mußten scheiden, warum sollten wir nicht auch Gold und Juwelen ruhig scheiden sehen können? Für das Vaterland darf uns kein Opfer zu groß sein.

Goldsachenannahme:

Thorn, Seglerstraße 1, werktäglich 3½—7; Goßlershausen, Bürgermeisterei, werktäglich 9—12; Gollub, Stadtsparkasse, werktäglich 8—1, 3—5; Lautenburg, Stadtsparkasse; Schönsee, H. Mendelsohn, Markt, werktäglich 9—6.

Goldmünzenumtausch:

bei allen Postämtern und der Reichsbank.

Laubheu.

Durch das Sammeln des Laubheues und der jungen Triebe können, sollen und müssen Millionen von Zentnern neuen Futters beschafft werden. Nach den aufgrund eingehender wissenschaftlicher Versuche beruhenden Feststellungen ergibt die Verarbeitung des Laubheues unter Zusatz geeigneter Nährstoffe einen vollen Ersatz für Hafer.

Das preußische Kriegsamt hat durch die Kriegswirtschaftsämter und Kriegswirtschaftsstellen bis in die kleinsten Orte hinein Ortssammelstellen errichtet, die das Einsammeln des Laubheues und der jungen Triebe, insbesondere durch die Schuljugend, zu bewirken und von den Behörden mit genau festgesetzten Richtlinien versehen sind.

Gleichlaufend hiermit ist seitens der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) über ganz Deutschland eine großzügige Orgnisation geschaffen worden, der das Inempfangnehmen und Bearbeiten und danach das Weiterversenden des Laubheues obliegt. Die Reichsfuttermittelstelle hat im ganzen Reich Darren angestellt, denen das Trocknen und Vermahlen des Laubheues obliegt. Soweit ein Heranbringen des von den Organen der Krigswirtschaftsämter gesammelten Laubheues direkt an die Darren der Reichsfuttermittelstelle möglich ist, nehmen deren Einkaufsstellen das Laubheu auch in frischem Zustande an; wo die Möglichkeit nicht gegeben ist, muß das Laubheu seitens des Ortssammelleiters der Organisation des Kriegswirtschaftsamts in lufttrockenem Zustande abgeliefert werden. Die Einkaufsstellen bezw. Kreisstellen der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, liefern Säcke zum Einsammeln des frischen Laubheues und zum Abtransport der lufttrockenen Ware.

Aus den Darren und Mühlen der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, geht die Ware an die Fabriken des Kreisausschusses für Ersatzfutter, und hier werden unter Mitverarbeitung geeigneter Zusatzstoffe Kuchen hergestellt, die in fester, handlicher und dauerhafter Form einen Eisenbahnversand auf weiteste Strecken ermöglichen und es gestatten, sie als eiserne Ration in der Satteltasche mitzuführen, um jederzeit dem Pferde genügendes Futter zu geben.

Aus den Blättern der deutschen Wälder Millionen von Zentnern feste Futterkuchen an die Front zu liefern und so unsere Hafenernte wertvoll und namhaft zu ergänzen, ist eine Aufgabe, deren Lösung angestrengtester Arbeit wert ist und deren Durchführung zu einer Verkürzung des Krieges erheblich beitragen wird.

In den Kreisen einiger Waldbesitzer ist Verstimmung darüber eingetreten, daß nun die Schuljugend auf den Wald losgelassen werden solle und die schöne Poesie der Jagd durch das Verscheuchen des Wildes arg gemindert werde. Aber der Waldbesitzer mag sich beruhigen; auch der Wald muß merken, daß Krieg ist, und die Bedürfnisse des Krieges müssen allem vorgehen. Das Wild wird sich schon wieder einfinden.

Zum Ernten des Laubheues werden geeignete Rechen (Harken) kostenlos zur Verfügung gestellt, die ein Herunterholen des Laubes auch von den Bäumen ermöglichen. Zum Weiterversand des vorgetrockneten Laubheues werden unentgeltlich Pressen geliefert, deren fachmännisch vorgeprüfte Bauart eine durchaus leichte Bedienung mit der Hand gestattet und keinerlei Schwierigkeiten bei der Aufstellung und Montierung erfordert.

Gewinn-Auszug
der
12. Preussisch-Süddeutschen
(238. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 1. Ziehungstag. 9. Juli 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 60 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 5000 M 20936
2 Gewinne zu 3000 M 78375
4 Gewinne zu 1000 M 26531 91076
2 Gewinne zu 500 M 35166
2 Gewinne zu 400 M 73148
14 Gewinne zu 300 M 57488 59827 87690 103019 147949 159868 176379
30 Gewinne zu 200 M 10256 20663 25984 56598 72903 96511 107117 130541 131486 166152 143036 148806 169796 176774 184235
74 Gewinne zu 100 M 8076 12417 20870 25393 29280 42294 42998 50161 50444 67070 67128 67348 68015 71875 77105 79810 79595 92195 105728 109546 110466 118233 123683 125350 132919 133577 140020 143077 146386 153534 155880 175298 177540 178273 186895 192063 194167

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 60 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 500 M 117231 162472
6 Gewinne zu 400 M 43078 48471 188847
10 Gewinne zu 300 M 21716 32192 60271 73879 149143
42 Gewinne zu 200 M 23496 37511 43924 53854 58792 71506 73594 84552 95294 106998 121885 129096 154537 162925 166490 169900 178259 178012 175108 198753 211448
88 Gewinne zu 100 M 8908 8810 8485 11859 22954 26075 26542 33517 35654 48868 49733 59554 63463 63973 68265 73843 76587 87871 88018 89078 109302 112971 118720 130671 134138 135362 139948 140997 145621 148828 148964 162449 168806 173318 176398 180182 182597 185948 191085 199496 199818 205113 206428 209106

Wissenschaft und Kunst.

Verleihung des Professortitels an einen Volksschullehrer. Dem Volksschullehrer i. R. Karl Eitz in Eisleben, dem Erfinder des Steinharmoniums und des Tonwortsystems, ist anläßlich seines 70. Geburtstages vom preußischen Kultusminister der Titel „Professor" verliehen worden. Professor Eitz, der aus Wehrstedt bei Halberstadt gebürtig ist, wirkt durch Wort und Schrift für die Hebung der musikalischen Allgemeinbildung auf Kursen für Schulgesanglehrer und in der Fachpresse.

Mannigfaltiges.

(Ein geschichtlich wertvolles Gebäude vernichtet.) In Bärndorf im Riesengebirge brannte das Haus des im Felde stehenden Bildhauers Joachim Wichmann vollständig nieder. Dsa Gebäude war eines der schönsten und ältesten Denkmäler der schlesischen Holzarchitektur. Im Innern befanden sich wertvolle Altertümer.

(Todessturz vom Kirchendache.) Bei Reparaturarbeiten am Kirchendache der St. Georgenkirche in Wismar ließ sich der 28jährige Dachdecker Wilhelm Rath aus Rostock an einem Fahrstuhl zum Kirchendach hinaufziehen. In einer Höhe von ungefähr 25 Meter riß das Seil, und Rath stürzte ab; bald darauf erlag der Unglückliche seinen schweren Verletzungen.

(Blechernes Schuhwerk.) Beim Patentamt ist von einer Dortmunder Genossenschaft ein Patentamt auf Schuhwerk — aus Blech eingereicht worden. Das Schuhwerk soll leicht, gut tragbar und verhältnismäßig billig sein. Eine ähnliche Erfindung, Schuhe mit Metallsohlen, hat eine ungarische Firma in Deutschland zum Patent eingereicht.

(Raubmord im Eisenbahnzug.) In einem von Essen nach Bochum kommenden Morgenzuge wurde in einem Abteil 2. Klasse eine den bemittelten Ständen angehörende Frau mit einem Stich in der Brust tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 11. Juli: Strichweise Wärmegewitter.

Letzte Nachrichten.

Bevorstehende Rede des Reichskanzlers über die Lage.

Berlin, 10. Juli. Wie wir hören, wird der Reichskanzler morgen Vormittag in Berlin eintreffen, da er den Wunsch hat, mit dem Hauptausschuß des Reichstages über die politische Lage zu beraten.

Eröffnung der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich.

Salzburg, 9. Juli. Die wirtschaftlichen Besprechungen der Regierungsvertreter Österreich-Ungarns und Deutschlands wurden vormittags vom Sektionschef Gratz und Wirkl. Geh. Rat Körner mit Begrüßungsansprachen eingeleitet. — An der heutigen Vorberatung, die sich mit der Aufstellung allgemeiner Richtlinien für die Verhandlungen beschäftigte, nahmen je drei Delegierte der deutschen, österreichischen und ungarischen Regierung teil.

Die Schweiz bestraft einen italienischen Beleidiger des deutschen Kaisers.

Bern, 9. Juli. Das Bundesratsgericht verurteilte den italienischen Journalisten Perri Letier, Verfasser eines Artikels, betitelt „Dokument", zu 15 Tagen Gefängnis, 200 Francs Buße und 100 Francs Gerichtsgebühren wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes.

Straßenkämpfe in Wladiwostok.

Amsterdam, 9. Juli. Nach einem hiesigen Blatte melden die „Times" aus Tokio, daß der Korrespondent der japanischen Zeitung „Nisch" in Wladiwostok berichtet, daß bei den Kämpfen in Wladiwostok heftiges Artilleriefeuer gewechselt wurde. Es waren Maschinengewehre aufgestellt, und es kam zu erbitterten Straßengefechten. Der Dampfer „Himbirsk" der russischen freiwilligen Flotte, der zahlreiche Treffer erhielt, entkam aus dem Hafen.

Rettung des Seglers „Friederike".

Haag, 9. Juli. Das Korrespondenzbüro erfährt, daß heute Vormittag in Scheveningen die Besatzung des holländischen Seglers „Friederike", der sich auf der Reise nach Le Havre befand und am 21. Juni von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen wurde, gerettet worden ist.

Besetzung von Archangelsk durch die Franzosen.

Moskau, 9. Juli. Die Presse meldet: Am 28. Juni landeten im Hafen von Archangelsk etwa 10 000 Franzosen und Serben. Der kommandierende General erklärte, er solle Stadt und Land vor einem Überfall deutscher Kriegsgefangener schützen. In der Richtung Jekaterinburg—Tscheljabinsk rücken die Rätetruppen gegen Tschechen und Kosaken vor, ebenso in Richtung auf Tobolsk. Im Kuban-Abschnitt wurden die Stationen Wiliko, Kujascheskaja und Torgowaja von Kosaken besetzt.

Manifest des neuen Sultans.

Konstantinopel, 9. Juli. Der Sultan hat folgendes Manifest an Heer und Flotte erlassen: Die Leiden des blutigen Krieges, den wir erfolgreich Schulter an Schulter mit unseren heldenhaften Verbündeten fortgesetzt haben, um Glauben und Vaterland zu retten, sind noch nicht zu Ende. Aber zweifelt nicht daran, daß der Allmächtige in unserer gerechten Sache, wie bisher, stets mit uns sein wird, und setzt den Kampf gegen den Feind mit der gleichen Tapferkeit fort. Meine Fahnen, die Ihr überall ruhmreich vorangetragen habt, mögen Euch stets den Weg zum Sieg weisen. Der Beistand Gottes und die Hilfe des Propheten schütze, meine heldenhaften Soldaten Mehmed Vahid Eddin.

Berliner Börse.

Nach wie vor lähmt die Ungewißheit über den Ausfall der Verhandlungen im Reichstage über die Aktienumsatzsteuer jede Unternehmungslust an der Börse, und die Grundstimmung kennzeichnete sich für die führenden Werte am Schiffahrts- und Montanaktienmarkte als schwächer. Zumal die Hoffnungen aus einer den Vorschlägen der Banken und Börsenkreise entsprechende Bemessung der Steuersätze heute nach den Verlautbarungen in der Presse wesentlich herabgestimmt sind. Sonst ist nichts wesentliches zu berichten.

Berliner Produktenbericht

vom 9. Juli.

Die Witterung ist wieder warm und sonnig geworden, sodaß die Aussichten für den baldigen Beginn der Ernte gut sind. Vereinzelt hat man bereits mit dem Roggenschnitt begonnen. Im hiesigen freien Verkehr lagen heute keinerlei besondere Anregungen vor. Klee- und Grassämereien sind nach wie vor zur Deckung des Bedarfs gefragt. Von Herbstrübensamen sowie Inkarnatklee kommt bereits Angebot in neuer Ware heraus. Anerkanntes Getreidesaatgut auf spätere Lieferung bleibt angeboten. Wetter: schön.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	. . .	10.	0,41	9.	0,24
Zawichost	. . .	—	—	—	—
Warschau	. . .	9.	1,45	8.	1,40
Chwalowice	. . .	8.	2,01	7.	2,17
Zakroczyn	. . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	. . .	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,41 Meter.
Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südwesten.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 32 Grad Celsius, niedrigste + 17 Grad Celsius.

Am 9. Juli starb den Fliegertod

Flugschüler, Gefreiter

Oskar Fruhner

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille am Bande für Kriegsh.

Ein erprobter, tüchtiger Soldat, der vor seiner Zugehörigkeit zur Schule sich auf dem Kriegsschauplatz bewährt hat, ist aus unserer Mitte geschieden, als er sich für seinen neuen selbstgewählten Beruf vorbereiten wollte. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Im Namen der Flieger-Beobachterschule:

Quade,
Hauptmann und Kommandeur.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister

Anton Feeser

im Alter von 52 Jahren.

Culmsee den 10. Juli 1918.

In tiefster Trauer:

Frau Barbara Feeser und Kinder.

Die Beisetzung findet Sonnabend früh 9 Uhr von der Kirche aus statt.

Gestern Abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau und treusorgende Mutter meines einzigen Töchterchens

Hedwig Neubohn

geb. **Greinert**

im 31. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Wangerin den 10. Juli 1918

Franz Neubohn, Lehrer,
Waltraud Neubohn, als Töchterchen.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dienstag früh entschlief nach langem Leiden meine Schwägerin, unsere Tante u. Großtante, Frau

Ida Geschke

geb. Schnoegass
im Alter von 83 Jahren.

Thorn den 10. Juli 1918.

Frau **Emilie Schnoegass,**
geb. **Müller.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 3 Uhr, von der neustädtischen Friedhofshalle aus statt.

Das für den 11. 7. 18 angesetzte

Schießen,

wobei das Gelände zwischen Schießplatz und der Bahn nach Alexandrowo gefährdet wird,

fällt aus.

Fußartillerie-Schießschule Thorn.

Stenographie

Maschinenschreiben, Buchführung

lehrt erfolgreich. Dauer 3 Monate.

M. Friedewald, Bücherrevisor,
Gerberstraße 33—35, Eing. Schloßstr.

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Frl. Helene Thiemann,
Schütze Paul Majewske,
z. Zt. in Königsberg.

Neubruch den 7. Juli 1918.

Im Handelsregister ist die Firma **H. Illgner** in Thorn gelöscht worden.

Thorn den 27. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma **F. Hartwig** in Thorn eingetragen:

Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann **Gustav Behrendt** ausgeschlossen.

Thorn den 4. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

In der Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Schönsee, Blatt 61, dem Kaufmann **Otto Schultz** gehörig, wird das Zwangsversteigerungsverfahren einstweilen in Gemäßheit der §§ 2 bezw. 5, Absatz 2 der Bundesratsverordnung vom 4. August 1914 eingestellt. Der Versteigerungstermin am 17. Juli 1918, vormittags 10 Uhr, fällt weg.

Thorn den 7. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

Verreist

während der Sommerferien

Zahnarzt Davitt.

Nach 3¾ jahrelanger qualvoller Ungewißheit erhielten wir jetzt erst die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, der treusorgende, liebevolle Vater seiner drei kleinen Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ref. Gustav Masheimer

am 1. 12. 14 an seiner schweren Verwundung in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

z. Zt. Frauenwohl (Ostpreußen), Osterbitz (Westpreußen), Langula in Thüringen den 7 Juli 1918

die tieftrauernde Gattin Marie Masheimer, geb. Wenk,
Minni,
Kurt, als Kinder,
Gertrud.
und alle Angehörigen.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Königliche Maschinenbauschule Graudenz.

Beginn eines neuen Lehrgangs (Klasse IV) am 15. Oktober 1918. Eintrittsbedingungen: gute Volksschulbildung und mindestens 3 Jahre Werkstattstätigkeit.

Für Kriegsverletzte besondere Vergünstigungen. Anmeldungen werden bis 1. Oktober entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos **der Direktor.**

Zur Ernte empfehlen wir zur sofortigen Lieferung:

Grasmäher
Getreidemäher Cormick, Deering, Fahr, Wery
Pferderechen
Heuwender
Schleifsteine.

Noch gut sortiertes Lager in

Ersatzteilen.

Prompte Ausführung von Reparaturen.
Gestellung von Monteuren.

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., **Maschinenfabrik,**
Thorn-Mocker.

Fernsprecher 646 und 1491.

Landwirte!

Baracken für die Landwirtschaft, Schnitterbaracken, Wohnbaracken sofort lieferbar Barackenwerke

Richard Mittag, Spremberg L. T. 26.

Zahn-Atelier E. Hoernecke,

Dentistin,
Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9—1 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Umformhüte

zum Winter

werden nur bis zum

1. August angenommen.

Kaufhaus S. Baron.

Gravierungen

werden sauber und schnell ausgeführt bei **Hugo Sieg,** Elisabethstr. 5.

Ein Fachmann erteilt vorzügl. privaten

Gesangunterricht,

pro Stunde 5 Mark. Anfragen u. **E. 2055** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stark entw., gesunde **Aepfelbuschbäume** edelster Sorten geben wir zum Herbst weg; z. dichten Standes für 2,50 Mk. das Stück zur Selbstwerbung ab.

Obstplantage Weißhof.

Wer erteilt einem Quartaner sofort

Nachhilfestunden?

Wiese Kämpe, Thorn 3.

Wer erteilt junger Dame **Stenographie-Unterricht (Gabelsb.)?** Angebote unter **D. 2054** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stickerinnen

für Handarbeiten können sich melden **A. Petersilge,** Tapisseriegeschäft, Schützenhaus.

---

3 500 Mark

sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **B. 2052** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Meine Hohlsaumnäherei

ist vom

20.—29. d. Mts. geschlossen.

Gefl. Aufträge bitte ich vorher zu erledigen **A. Behrenstrauch.**

Einen größeren Posten

Kohlrabi,

schöne, weiche Ware, offeriere zum Höchstpreise; bei Abnahme von 5 Zentnern frei Thorn, mit 5% Rabatt

M. Templin,
Lissomitz b. Lulkau.

Fahrradmäntel

werden **repariert und wie neu aufgearbeitet.**

1. Norddeutsche Gleitschutzfabrik,
Varel (Oldenburg).

Fenster-Jalousien

und noch einige Sort. Holzrouleaux zu beziehen durch

Rak. Bromberg, Johannisstraße 7.

Fuhrleute

zum Anfuhr von Rundholz von Bahnhof Mocker nach meinem Sägewerk Thorn-Mocker sofort gesucht.

G. Schwart, Dampfsägewerk.

Junger Kaufmann,
kriegsbeschädigt, sucht Stellung als Reisender per 15. August oder 1. September, z. Zt. im Eisenwarengeschäft tätig.
Gefl. Angebote zu richt. u. **O. 2039** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Solider Mann

sucht für einige Std. d. Tag. Beschäftigung. Angebote unter **M. 2037** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebildetes Fräulein,

im Haushalt und Kinderpflege erfahren, im Nähen geübt, sucht Stellung auch im frauenlosen Haushalt.

Angebote unter **F. 2056** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen
sucht z. 1. 8. 18 gute Stell. b. alten Ehepaar. Angebote unter **D. 2029** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Als **Vermählte** empfehlen sich:

Flugzeugführer Otto Kaschewski
und **Frau Elli,** geb. **Gaidus.**

Thorn, im Juli 1918.

Zirkus P. Althoff, Thorn,

auf dem Leibitschertor-Platz.

Morgen, Donnerstag, 11. Juli, 8 Uhr abends:

Eröffnungs-Vorstellung.

Bitte kaufen Sie sich rechtzeitig Billette bei **A. Glückmann-Kaliski,** G. m. b. H., Zigarrengeschäft, Artushof, Telephon 68. **Die Direktion.**

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 11. Juli:

Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Zentral-Theater,

Neustädtischer Markt 13.

Voranzeige!
Ab Freitag:

„Rasputin".

Der Wundermensch.

Ein Sittengemälde aus dem zaristischen Rußland.

Mandolinen, Gitarren,

die schönste Musik fürs Haus und **zum Wandern.**

Schulen, Liederalben in größter Auswahl.

Musikhaus
W. Zielke.

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift,

Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

---

100 Postkarten, 2, 3, 4 M.
Blum.-, Kopf,-Landsch.-, Kunst,-Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortim. 7.50 M. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

---

10 000 Mark,

auch geteilt, von sofort zu vergeben. 6 Prozent. Angebote unter **F. 2031** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besserer Herr sucht guten **Mittag- und Abendtisch,** eventuell Zimmer mit voller Pension. Angebote mit Preis unter **K. 2060** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Dame,

welche sich vor einigen Taen nach der Besitzerin des Hauses Fischerstraße 41 erkundigte, wird um Angabe der Adresse gebeten.

A. Charpatowska, Fischerstr. 41.

Warnung!

Auf dem heutigen Wochenmarkt ist mir vom Wagen ein

Sammelbogen mit über 7 Ztr. Zuckermarken abhand. gekom.

Hiermit warne ich jedermann, die Zuckermarken entgegenzunehmen; sie sind erkenntlich, da sie mit Mehlkleister geklebt waren. Wiederbringer erhält 10 Mark Belohnung bei

Hermann Dann Nachf.

Stadt-Theater

Donnerstag den 11. Juli, 7½ Uhr:
Drei alte Schachteln.

Witwe möchte ihr 3 Monate altes Kind

in gute Pflege geben.

Angebote mit Preisangabe unter **M. 2062** an die Geschäftsst. der „Presse".

Hohe Belohnung!

Am 7. d. Mts. sind mir aus meiner Wohnung Bismarckstr. 1, hochparterre,

sämtliche Herren- u. Damenbekleidungsstücke

mittels Einbruchs **entwendet worden,** u. a. ein Nutria-Pelz, zwei Smokings, ein dunkelblauer Herrenanzug, ein Herren-Wintermantel, ein Damen-Plüschmantel mit Skunkskragen, ein weißes Spitzenkleid auf rosa Chiffon, ein dunkelblaues und ein dunkelblauseidenes Damenkleid, 6 Paar Herren- und Damenschuhe.

Wer mir zur Ergreifung des Diebes oder Wiedererlangung der gestohlenen Sachen verhilft, erhält eine hohe Belohn.

Hoffmann.

Verloren

am 9. Juni zwischen 8 u. 9 Uhr morgens von der Geretstraße bis Leibitschertor

1 braunes Portemonnaie

mit größerem Inhalt und Schlüssel. Da es **fremdes Geld ist,** bitte ich den ehrl. Finder selbiges abzugeben gegen ein schönes Geschenk und angemessene Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren

am Sonntag vorm. eine

Brosche mit Photographie

(Soldat). Da Andenken, bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben Bromberger-vorstadt, Mittelstr. 4, ptr., links.

---

1 Fahrrad gefunden.

Abzuholen Kasernenstraße 36, im Restaurant.

Die Nummern 1, 37, 127

der „Presse", Jahrgang 1918,
kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 160. Thorn, Donnerstag den 11. Juli 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

34. Sitzung vom 9. Juli, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Friedberg, Hergt, von Eisenhart, von Waldow.

Das Haus ist gut besucht.

Präsident Graf von Arnim-Boitzenburg gedenkt bei Eröffnung der Sitzung des verstorbenen Sultans Mehmed V., des treuen Freundes Deutschlands, ferner des Mitgliedes Graf Mirbach-Harff, der einem ruchlosen Mordanschlag zum Opfer gefallen ist, und des Grafen Kwilecki.

Auf der Tagesordnung steht der Staatshaushalt.

Die allgemeine Besprechung wird in folgende Gruppen geteilt: Große Politik und Ernährungsfragen, innere Politik und soziale Fragen, Handel und Verkehr.

Generalberichterstatter ist Graf Seidlitz-Sandreczki.

Graf v. Behr-Behrenhof dankte unserm Heere, ihrem Obersten Kriegsherrn und ihren ruhmreichen Führern, trat für einen Frieden ein, der der gebrachten Opfer wert sei und für Sicherstellung unserer Zukunft auf erweiterter Basis. (Beifall.) Mit Reichstagsresolutionen werde kein Frieden erreicht. Die Juli-Resolution habe den Mut der Feinde nur gestärkt und gewaltige Opfer gekostet. Ein guter Friede komme allein durch unser gutes deutsches Schwert. Das Vertrauen auf den erfolgreichen Ausgang des Krieges beruhe darauf, daß der Kaiser, der allein das Recht habe, Frieden zu schließen, auf der Bahn, die Hindenburg und Ludendorff ihm schaffen, einen Frieden schließen werde, der unserer Zukunft diene. Die Wahlreform habe nur Zwietracht in unser Volk gebracht. Die Gestaltung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich erweckt ernste Bedenken. Die ganze Politik Bethmann Hollwegs bestand in einem bedauerlichen Zurückweichen vor den Sozialdemokraten. Weitere Parlamentarisierung wäre höchst bedenklich. Ein Staatsmann muß auf höherer Warte stehen als ein Parteiführer, und um Kollisionen zu vermeiden, müßte er diese Stelle niederlegen. Nur eine starke Monarchie kann Preußen schützen und erhalten. Mit unserer Zwangswirtschaft seien wir kaum auf dem rechten Wege. Der Schleichhandel sei ein dunkler Fleck auf unserm reinen Schilde. Trotz alledem werde uns ein glorreicher Frieden beschert sein. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Oberbürgermeister Wilms-Posen wandte sich dagegen, Eier, Gemüse und Obst zwangsbewirtschaften zu wollen, dann würden die Großstädte besser versorgt sein.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg betonte, daß innerhalb der Reichs- und Staatsregierung gar keine Rede davon sein könne, daß die Siegeszuversicht irgendwie erschüttert sei. Der Sieg sei uns gar nicht mehr zu entreißen. Wir seien die Sieger im Osten, werden es auch im Westen seien und seien überzeugt, daß nur unser deutsches Schwert diesen Sieg in nicht ferner Zeit erringen werde. (Lebhafter Beifall.) In Preußen habe man das Gefühl, daß das Reich sich etwas mehr als nötig in die einzelstaatlichen Verhältnisse einmische, aber umgekehrt fühlen auch die Reichsämter sich sehr häufig dadurch gedrückt, daß sie in einer gewissen Abhängigkeit, einer notwendigen Notwendigkeit von der preußischen Staatsregierung stehen. Daher müsse sich auch die Steuerhoheit des Reiches weiter ausdehnen. Das dürfe natürlich nicht auf Kosten der Bundesstaaten geschehen, aber wir werden es nicht hindern können, daß diese oder jene Steuerquelle, die die Bundesstaaten bisher gehabt haben, auch vom Reiche in Anspruch genommen werde. Die Befürchtung, daß wir wie im Reich, so auch in Preußen den Weg der Parlamentarisierung gehen könnten, halte er nicht für zutreffend. Nur in Übereinstimmung aller in Betracht kommenden Faktoren lasse sich in dieser schweren Zeit das Staatsschiff mit Erfolg steuern. Das habe den Ministerpräsidenten dazu geführt, Seiner Majestät gewisse Vorschläge zu unterbreiten, die aus eigener freier Entschließung dann von Seiner Majestät gutgeheißen worden seien. Wir leben in einer Zeit, in der es darauf ankommt, alles zusammenzufassen, um einig und geschlossen im Innern zu sein. Das sei auch der Grundsatz der Regierung. Wenn wir uns mit gegenseitigem Vertrauen entgegenkommen, dann werde diese Einigkeit und Geschlossenheit erreicht werden zum Segen unsers Vaterlandes.

Fürst Salm-Horstmar: Ich spreche nur für mich persönlich. Wir erleben jetzt einen Ansturm der demokratischen Auffassung gegen die aristokratische. Sie findet ihre stärkste Stütze in der internationalen jüdischen Rasse. Ein Werkzeug der Verwirklichung ihrer Ziele sind die internationalen Freimaurerorden. Trotzki und Lenin sind auch Juden und gehören der Loge „Art et travaille" in Paris an.

Herzog von Trachenberg bedauerte, daß hier das Trennende hervorgehoben sei. Wir brauchen den Siegeswillen und die Einigkeit unserer Krieger, die uns vor dem Einbruch der Feinde schützen, aber wir brauchen auch die Einigkeit im Innern. Die Worte des Vorredners haben die Einigkeit im Innern geschädigt. Wir halten uns an die Worte des Kaisers: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.

Staatssekretär a. D. Dernberg meinte, die Ausführungen des Fürsten Salm-Horstmar müssen einen großen Teil des Volkes verbittern. Ohne die Mitarbeit der Diplomatie sei der Friede nicht in die Scheuer zu bringen. Wenn Preußen eine führende Stellung behalten wollte, müsse es dauernd moralische Eroberungen machen.

Graf York von Wartenburg empfahl, auf moralische Eroberung zu verzichten. Die starke Beteiligung der Staatssekretäre am preußischen Staatsministerium sei unerwünscht. Wir brauchen eine ausgiebige Kriegsentschädigung.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Gegenwärtig haben nur zwei Staatssekretäre in Preußen Sitz und Stimme, früher waren es mehr. Es ist mithin eine Einschränkung eingetreten. Der Reichsschatzsekretär und der Staatssekretär des Innern müssen Hand in Hand arbeiten.

Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg fordert Besserstellung der Staatsbeamten.

Kammerherr v. Oldenburg-Januschau: Schnelle Hilfe muß unserem schwerleidenden Beamtenstand werden. Dr. Friedberd hat vorhin bestritten, daß der Reichstag in die preußischen Verhältnisse mehr hineingeredet habe als seine Aufgabe ist. Der beste Beweis, daß das geschieht, ist doch der Ausspruch des Vizekanzlers v. Payer im Reichstage, daß er mit dem preußischen Wahlrecht stehe und falle. Was geht denn Herrn v. Payer das preußische Wahlrecht an? (Heiterkeit und Sehr gut!) Wenn der Ministerpräsident hier wäre, würde ich ihn bitten, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Äußerungen seitens der Regierung nicht fallen, denn die Regierung ist dazu da, die Verfassung aufrecht zu erhalten; diejenigen Herren im Reiche, die das zu tun haben, mögen bedenken, daß ihre Gehälter auch aus den Taschen der preußischen Steuerzahl fließen. Exz. Dernburg hat uns Preußen auf den Weg moralischer Eroberungen verwiesen. Wer die preußische Geschichte kennt, der weiß, daß Preußen nicht auf dem Wege moralischer Eroberungen die Großmacht geworden ist; nichts auf der Welt hat die Mark Brandenburg berechtigt, Mittelpunkt eines Staates zu sein, der von der Memel reicht bis über den Rhein. Das ist die Großtat der Hohenzollernfürsten, die sich und ihr Volk erzogen haben zum Kampfe für den Staat, zum Sterben für den Staat. Ich glaube, Exz. Dernburg ist der letzte, der moralische Eroberungen empfehlen kann. Solche moralische Eroberungen führen zu Festen für den amerikanischen Botschafter Gerard. Diesen Weg können wir nicht mitbetreten. (Beifall.)

Fürst Salm-Horstmar: Ich habe geglaubt, die Uneinigkeit des Volkes auf den Widerstreit von Weltanschauungen zurückzuführen zu sollen. Ich erkenne an, daß unsere jüdischen Mitbürger ihre volle Pflicht getan haben.

Professor Dr. Borcher-Aachen verlas einen Feldpostbrief, in welchem eine Neuordnung der Dinge (Wahlrechtsvorlage) in der jetzigen Zeit als eine Gewissenlosigkeit bezeichnet wird.

Oberbürgermeister Tenkmann-Mühlhausen: Die Ausführungen des Fürsten Salm-Horstmar über die Freimaurerei sind so unerhört, daß sie nicht unwidersprochen bleiben können. Die Freimaurerei hat mit der Politik nichts zu tun. Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. waren, Prinz Friedrich Leopold ist Freimaurer. Der Orden steht an Patriotismus und Vaterlandsliebe niemand nach.

Die allgemeine Besprechung schloß.

In der Einzelbesprechung wurde zunächst der Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung beraten.

Ein Antrag des Grafen Rantzau auf Förderung der Pferdezucht wurde angenommen.

Im Laufe der Aussprache erklärte Staatssekretär von Waldow: Die Einschränkung der Brotration kurz vor der Ernte ist leichter zu ertragen, als wenn sie im Herbste eingetreten wäre. Unser System ist als produktionshemmend bezeichnet worden. Wenn aber der Landwirtschaft Menschenkräfte, Pferde ud künstlicher Dünger fehlen, so liegt dies nicht am System, sondern es ist eine Kriegsnotwendigkeit. Der Landwirtschaft danken wir dafür, daß sie das tägliche Brot für Heer und Flotte beschafft hat und wir hoffen, daß sie auch weiter bemüht sein wird, für die Ernährung des künftigen Jahres zu sorgen. Gemüse wird der erste Artikel sein, der von der öffentlichen Bewirtschaftung befreit sein soll, aber erst dann können wir von der öffentlichen Bewirtschaftung abgehen, wenn die Vorräte größer sind als der Bedarf.

von Hertzberg: Das jetzige System hat den Schleichhandel zur Folge gehabt, ohne diesen wären die Großstädter längst verhungert. Man sollte mit dem Abbau allmählich beginnen.

Graf zu Stolberg-Wernigerode: Wo man mit einer mangelhaften Wirtschaft hinkommt, das zeigen die Verhältnisse in Österreich.

Stadtdirektor Tramm-Hannover: Mit dem Abbau sollte man nicht so lange warten, bis die Produktion den Konsum errreicht hat. Jedenfalls sollte man das System so frei wie möglich gestalten.

Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg: Ohne Schleichhandel werden wir bei der Versorgung der Städte und der Industriebevölkerung schlecht gefahren.

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin: Es war geradezu eine rettende Tat, als um die Jahreswende 1914 zu 1915 die öffentliche Gewalt zunächst beim Getreide einsetzte. Während des Krieges dürfen wir für die Hauptnahrungsmittel von der öffentlichen Bewirtschaftung unter keinen Umständen abgehen.

von Oldenburg-Januschau: Der Schleichhandel muß sein, sonst würden die Städte verhungern, aber er muß auch bekämpft werden, aus Gründen der Moral. Aber man muß bei der Moral auch nicht zu weit gehen.

Staatssekretär von Waldow: Gerade bei der Kartoffelversorgung ist die öffentliche Bewirtschaftung erforderlich. Wir haben jetzt das Unglück, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre um 10 Tage zurück ist.

Die Besprechung schloß. Der Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung wurde bewilligt. Weiterberatung des Haushaltsplanes Mittwoch, 1 Uhr.

Schluß nach 7 Uhr.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 9. Juli.

Am Bundesratstische: v. Payer, Graf Roedern, Wallraf, Frhr. v. Stein, Schiffer.

Abg. Groeber (Ztr.) schlägt vor, eine Mittagspause vorzusehen.

Präsident Fehrenbach schlägt eine Pause von 1—3½ Uhr vor. (Zustimmung.)

Anfragen.

Abg. Dr. Arendt (D. Fr.) fragt nach den Schutz der von den Kriegsfolgen besonders hart betroffenen Hausbesitzer vor dem Mietskündigungs- und Mietssteigerungsverbot.

General v. Wrisberg: Die Anordnung ist erfolgt auf Veranlassung der Zivilbehörden und entspricht dem Beschluß des Bundesrats.

Abg. v. Brockhausen (kons.) wünscht, daß Schuhzeug den Land- und Forstarbeitern zur Verfügung gestellt werde.

Ministerialdirektor Müller: Nach Möglichkeit wird dem Wunsche entsprochen werden.

Abg. Dr. Heckscher (f. Vpt.) verlangt Erhöhung der Soldatenselbstverpflegungsgelder über 2 Mk. täglich hinaus.

General von Oven: Erwägungen sind im Gange, Erhebungen abgeschlossen, Entscheidung zu erwarten.

Abg. Dr. Stubmann (natl.) wünscht Auskunft über die Mecklenburg-Strelitzer Thronfolge.

Unterstaatssekretär Dr. Lewald: Für die Regierungsnachfolge kommt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin infrage. Herzog Karl Michaels Aufenthaltsort in Rußland ist nicht zu ermitteln, er hat kurz vor dem Kriege die russische Staatsangehörigkeit erworben, daraus sind die Folgerungen zu ziehen.

Abg. Vogtherr (U. Soz.) beschwert sich über Benachteiligung der Unabhängigen Sozialdemokratie im Gebiet des 2. Armeekorps gegenüber der Mehrheitspartei und anderen Parteien, so auch der Vaterlandspartei.

General von Wrisberg: Parteiversammlungen sind gestattet, verboten ist nur das Auftreten auswärtiger Personen, deren Reden Beunruhigung erwecken könnten. In einer Versammlung trat nun ohne Namennennung Vogtherr auf, wurde erkannt und die Versammlung deshalb geschlossen.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (f. Vpt.) fordert Auskunft über die Besteuerung des Buchenlaubtabaks.

General v. Oven: Diese Tabaksorte ist jetzt zurückgezogen worden, andere Mischungen werden geprüft, jetzt wird nur reiner Tabak an die Truppen verteilt.

Es folgt die erste Lesung des neuen

Kriegskredites

(15 Milliarden).

Abg. Ebert (Soz.) beantragt Kommissionsberatung, da mehrere der mit dem Kredit zusammenhängenden Fragen zu erörtern sein werden.

Abg. Graf Westarp (kons.): Für uns liegt kein Anlaß zur Ausschußberatung vor.

Abg. Dr. Stresemann (nationl.), Dr. Müller-Meiningen (f. Vpt.) und Haase (U. Soz.) erklären, daß sie mit der Kommissionsberatung einverstanden seien, die beiden ersteren erklären, daß an sich kein Anlaß zu einer solchen Überweisung vorliege, dem Wunsch einer großen Partei könne man aber entsprechen.

Die Überweisung an den Hauptausschuß wird beschlossen.

Es folgt die zweite Beratung der

Steuervorlagen. Biersteuer und Bierzoll.

Abg. Käppler (Soz.): Das Bier sollte geschont werden, es ist der beste Bundesgenosse im Kampf gegen den Schnaps. In den letzten Jahrzehnten ist die Praxis aber anders geworden, das Bier wird immer mehr als Steuerquelle benutzt, da man es als Genußmittel ansieht. Die heutige Vorlage bedeutet eine Jahresbelastung von 1 Milliarde Mark Steuern für das Bier, wie man das gefärbte Wasser nennt. Die heutige Struktur im Brauereigewerbe weist auf einen dauernden Rückgang hin und diese Steuer bedeutet den Todesstoß für viele Brauereien und somit viele Gastwirtsexistenzen.

Abg. Zubeil (U. Soz.): Die für Höhe der Steuer vorgesehene Skala ist zu hoch, die Kontingentierung sollte von 10 auf 3 Jahre herabgesetzt werden.

Abg. Siehr-Insterburg (f. Vpt.): Wir stimmen der vom Ausschuß festgesetzten Kontingentierung zu.

Staatssekretär Graf v. Roedern: Ich kann erklären, daß in absehbarer Zeit an eine weitere Biersteuer nicht herangetreten werden wird. Die Regierung betrachtet die Getränkesteuer als wesentlichen Teil der späteren Finanzreform, die jetzt aus praktischen Gründen vorweggenommen wird. Bei der endgiltigen Finanzreform bleiben die jetzigen Steuerobjekte unberücksichtigt.

Abg. Herzog (D. Fr.) erklärt sich gegen einen Antrag Arnstadt, der in § 5den zweiten Absatz streichen will, wonach die Erhöhung der Steuer für neue Brauereien, die in den ersten fünf Rechnungsjahren auf das Dreifache, in den nächsten fünf Rechnungsjahren auf das Doppelte bemessen wird, keine Anwendung auf neue Brauereien, die von Gastwirten auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden sollen.

In der Abstimmung wird diese vom Ausschuß in das Gesetz neu eingefügte Ausnahmevorschrift gestrichen, das Gesetz zu Ende beraten. Die Abstimmungen finden jedoch erst nach der Pause statt. Das Gesetz über den Bierzoll bleibt unverändert.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Biersteuer angenommen und die Weinsteuer beraten und im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen.

Mittwoch: Fortsetzung. Schluß 8 Uhr.

Politische Tagesschau.

Die mecklenburgische Thronfolgerfrage.

Auf eine Eingabe, die der Strelitzer Petitionsausschuß an den Großherzog Friedrich Franz gerichtet hat, hat dieser einer Meldung des „Tag" zufolge durch das Staatsministerium in Neustrelitz antworten lassen, daß die in der Eingabe zum Ausdruck gebrachte Auffassung, es sei verfassungsmäßig im gegenwärtigen Fall nicht der Allerhöchste Schweriner Landesherr, sondern das Strelitzer Staatsministerium zur Ausübung der Regentschaft berufen, entschieden zurückgewiesen werden müsse. Es müsse die allgemeine hausgesetzliche Bestimmung maßgebend bleiben, nach welcher der nächste regierungsfähige Agnat in allen Fällen, in denen sich die Anordnung einer Regentschaft notwendig macht, zu ihrer Ausübung berufen ist. — Wie der „Tag" weiter mitteilt, soll das auswärtige Amt in Berlin die Beförderung einer Bittschrift an den in Rußland lebenden Herzog Karl Michael abgelehnt haben.

Aufhebung der Getreidezölle zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn?

Wie die „Nationalztg." hört, ist an zuständiger Stelle über eine eventuelle Aufhebung der Getreidezölle zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn beraten worden. Diese Angelegenheit wird Gegenstand der Verhandlungen auf der Salzburger Konferenz sein.

Die Valuta der Ententeländer.

Die ungeheuren Anstrengungen, dio die Engländer und Franzosen fortgesetzt machen, um eine Besserung der Valuta der Ententeländer auf dem spanischen Markte zu erzielen, sind nach einer Wiener Meldung bisher gänzlich erfolglos geblieben. Die Kurse für die englische und französische Wahrung, die in der vergangenen Woche plötzlich gestiegen waren, sind neuerdings gefallen.

Branting in Paris.

Die Mehrheits-Sozialisten versammelten sich Montag Vormittag im Palais Bourbon in Paris, um Branting zu begrüßen. Es entspann sich eine lange Aussprache über die internationale Lage, besonders über die Haltung der deutschen Sozialisten während des Krieges.

Gegen den Vernichtungskampf.

„Daily News" schreibt in einem Leitartikel: Wenn wir noch an der Lehre von dem Vernichtungsplan festhalten, so würden uns noch endlose Kämpfe bevorstehen. Deshalb begrüßen wir mit umsomehr Zustimmung die nachdrücklichen Worte des Premierministers vom Freitag, in denen er erklärte, daß der deutsche Kaiser morgen Frieden haben könne, wenn er nur Wilsons Formell annehmen wollte. Es ist nicht anzunehmen, daß der Kaiser auf dieses Anerbieten eingehen wird, denn Wilson hat eine Skizze von einer Welt entworfen, in der wenig Raum für den Kaiser nach heutigem Muster sein wird. Wenn es aber den Staatsmännern der Alliierten gelingt, dem deutschen Volke deutlich zu machen, daß Deutschlands Bestehen als organisierter Staat in den Händen des Völkerbundes ebenso verwirklicht sein wird, wie das Bestehen Groß-Britanniens und Amerikas, könnte der Krieg um Monate, wenn nicht um Jahre verkürzt werden.

Das Spionagegesetz in der spanischen Kammer angenommen.

Die spanische Kammer hat das Spionagegesetz ohne Abstimmung angenommen. Die sozialistischen und republikanischen Abgeordneten, die gegen das Gesetz waren, verließen den Saal. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Cambo erklärte, man müsse Spanien retten; die Regierug werde trotz des Widerstandes der Linken das Land retten.

Das Reutersche Büro meldet aus Madrid: Das Spionagegesetz hat in der liberalen und Sozialistenpresse Empörung hervorgerufen, da sie die Maßnahme als deutschfreundlich ansieht. Sie glaubt, daß eine Kabinettskrise eintreten wird. — Wie Reuter aus Madrid weiter meldet, veröffentlichen die Reformisten, Republikaner und Sozialisten einen Protest gegen das Spionagegesetz. Sie weigern sich, wegen des „unkonstitutionellen" Vorgehens der Regierung in das Parlament zurückzukehren. Sie werden mit allen Mitteln gegen das Gesetz protestieren, das die Nationen, „die für Zivilisation und Gerechtigkeit kämpfen", schädigt.

Der Ministerrat beschloß als erste Maßregel unter dem Spionagegesetz, die Veröffentlichung aller Nachrichten über die Bewegungen von Handelsschiffen zu verbieten.

Die polnische Königsfrage.

In den politischen Kreisen Polens hat sich, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, in der letzten Zeit

der Wunsch verstärkt, durch eine möglichst baldige Lösung der Königsfrage zu einer Konsolidierung der Verhältnisse zu gelangen.

Tereschtschenko taucht wieder auf.

Der Minister des Äußeren im Kabinett Kerenskis, Tereschtschenko, der sich augenblicklich auf dem Wege nach England in Bergen aufhält, flüchtete aus Rußland über Murman. Er will mit Kerenski in London zusammentreffen. Der frühere Chef der Schwarz-Meer-Flotte, Admiral Koltschak, flüchtete auf dem gleichen Wege über Murman nach Bergen und gelangte über Amerika nach Wladiwostok.

Zu den Gerüchten von der Ermordung des Exzaren

bringt jetzt die „Petersburger Telegraphen-Agentur" amtlich folgende Meldung: Der Hauptkommandierende der Nord-Ural-Front telegraphiert am 27. Juni nach Moskau: In Anbetracht der Gerüchte von der Ermordung des Nikolai Romanow erstattete ich den offiziellen Bericht, daß ich am 27. unter der Mitwirkung der Mitglieder der Kriegsinspektion und des Kriegskommissars des Kriegsbezirks von Ural und eines Mitgliedes der allrussischen Untersuchungskommission eine Besichtigung der Räume, in denen sich Nikolai Romanow und seine Familie befinden, und eine Kontrolle der Wache und Bewachung vorgenommen habe. Sämtliche Mitglieder der Familie und Nikolai Romanow selbst sind am Leben und die Nachrichten von seiner Ermordung sind eine Provokation.

Verhaftung gewesener Großfürsten.

Die gewesenen Großfürsten Nikolai Michailowitsch, Georgiy Michailowitsch und Dmitrij Michailowitsch sind verhaftet worden.

Bestätigung des türkischen Kabinetts.

Die Agentur Milli meldet amtlich: Der Großwesir hat dem Sultan eine Ministerliste unterbreitet, nach der das Kabinett Talaat vollständig unverändert bleibt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1918.

Von den Höfen. Irene Prinzessin (Heinrich) von Preußen erreicht am 11. Juli ihr 52. Lebensjahr. — Friedrich Wilhelm Prinz von Preußen, der dritte Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, wird am 12. Juli 38 Jahre alt. — Fürst Franz zu Putbus vollendet am 13. Juli sein 70. Lebensjahr. Er war in erster Ehe, vermählt mit der 1876 verstorbenen Ottonie von Veltheim; seine zweite Gemahlin ist die am 13 Mai 1858 geborene Gräfin Marie von Wylich und Lottum. Die Ehe blieb kinderlos. Der Fürst ist Besitzer von Schloß Putbus auf Rügen und Fideikommißherr auf Harbke, Erbmarschall im Herzogtum Magdeburg und königlich preußischer Kammerherr.

— Der Orden Pour le Mérite wurde verliehen dem Generalleutnant z. D. Loeb, dem Major Steppuhn und dem Hauptmann Frhrn. von Preuschen von und zu Liebenstein. Oberstleutnant Freiherr von Forstner erhielt das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite.

— Der großherzoglich sächsische Staatsminister und Bundesratsbevollmächtigte Dr. Karl Rothe feiert an diesem Mittwoch seinen 70. Geburtstag.

— Im 1. Berliner Reichstagswahlkreis findet, wie wir hören, die Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten und Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf am 15. Oktober statt.

Ausland.

Haag, 9. Juli. Der Dampfer „Kennemerland", der von den portugiesischen Behörden längere Zeit festgehalten war, hat letzte Nacht das Leuchtschiff Terschellinger Bank passiert. Er bring u. a. 3000 Tonnen Mais mit.

London, 9. Juli. Das Mitglied der Arbeiterpartei Clynes, bisher Parlamentssekretär des Lebensmittelministeriums, wurde nach Reutermeldung als Nachfolger von Lord Rhondda zum Lebensmittelkontrolleur ernannt.

Gedankensplitter.

Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und Trutz gerüstet sein. Schiller.

Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am

Freitag den 12. und Sonnabend den 13. Juli 1918,

vormittags von 8—1 und nachmittags von 3½—6 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagsäulen bekanntgegeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der **letzte Brotkartenausweis** zum Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A" nur Freitag den 12. Juli und die mit den Brotkartenausweisen „B" nur Sonnabend den 13. Juli 1918 die neuen Karten abzuholen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuzählen. Die Heftnadel darf dabei nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

2 Brotkartenblätter zu 3400 gr Brot oder 2210 gr Mehl,
2 Eiermarken, (mit Ausnahme der Geflügelhalter),
1 Provinzialzuckerkarte,
1 Seifenkarte, giltig für die Monate August 1918 bis einschließlich Januar 1919.

Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahren
1 Reichsfleischkarte über 40 Fleischmarken,
für jedes Kind unter 6 Jahren
1 Kinderfleischkarte über 20 Fleischmarken.

Die Zuckerkarte lautet für die Monate August, September und Oktober 1918, doch darf von den Kaufleuten Zucker nur für den auf der Marke bezeichneten laufenden Monat abgegeben werden.

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Hühne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Rote Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, grüne Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf rote und grüne Marken Fleisch und Fleischwaren bezogen werden.

Thorn den 9. Juli 1918.

Der Magistrat.

Mandolinen,
handliche Formen fürs Heim und Wanderfahrten, sowie Lauten, Gitarren mit bester Klangfülle treffen ständig zu billigsten Tagespreisen ein. Verlangen Sie Spezialofferte **unter Angabe des gewünschten Instruments.**
Odeon-Musikhaus, Königsberg i. Pr., Französischestr. 5, Versand-Abteilung.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

500000 Beutel echte Stoffarben,
größte Farbenschönheit, zum Selbstfärben, schwarz, dunkelblau, braun, bordorot, grün, 50 Beutel — 1 Karton Mk. 11.—, Nachnahme ab Berlin, ab 4 Kartons frei Nachnahme. 5 Musterbeutel Mk. 1.15. Vertreter gesucht!
H. W. F. Zielke, Berlin W., Pallasstr. 24.

Stellenangebote

Tüchtiger Buchdruck-Maschinenmeister oder Schweizerdegen,
auch Kriegsbeschädigter, findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

Tücht. Fleischergesellen
werden sofort für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
Konservenfabrik Thorn-Mocker, am Schlachthof.

Tischler und Maschinenarbeiter
stellt für dauernde Beschäftigung sof. ein **Sodtke,** Königstraße 25.

Tischlergesellen
stellt für dauernd ein **A. Schröder,** Tischlermeister.

10 Bautischler und Lehrlinge
sucht **J. F. Tober,** Tischlermeister.

Gesellen und Lehrling
sucht **W. L. Florczak,** Schneiderm., Schuhmacherstraße 23.

Schreiber (Anfänger)
von sofort ges. Rechtsanwalt **Stenzel.**

Bühnenarbeiter (auch kräftige Frauen)
für den ganzen Tag gesucht. Meldungen 6—7 Uhr.
Stadttheaterbüro.

Arbeiter
verlangt **Moede,** Gerechtestraße 5.

Zuverlässigen
Kutscher
stellt sofort ein
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Ordentlicher
Hausdiener
für Kolonialwarengeschäft mit großer Ausspannung sofort gesucht.
Robert Liebchen, Neust. Markt.

Wir suchen sofort einen tüchtigen
Laufburschen oder Laufmädchen
A. Glückmann Kaliski, G. m. b. H., Breitestraße 18.

Ordentlicher
Laufbursche
kann sich melden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Waschfrau
für d. Säuglingsheim ges. Arbeitsz. 8—2. Meld. an d. Säuglingsheim, Gerberstr.

Gras- u. Getreidemäher Heurechen
bietet an
Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.

Laufbursche
sofort gesucht.
A. Fischer, Altstädtischer Markt 36.

Eine jüngere Buchhalterin
(Anfängerin) mit guter Schulbildung sucht **Karl Brosius,** Thorn, Katharinenstraße 3.

Plätterinnen
stellt ein
Wäscherei „Frauenlob", Friedrichstraße 7.

Lehrmädchen
für die Schneiderei stellt ein
Herrmann Seelig.

Sehr zuverlässiges
junges Mädchen
für vormittags zum Spazierengehen mit 2 Kindern gesucht.
Brauerstraße 1, 2, r.

Junge Mädchen
für die Druckerei stellt ein
Buchdruckerei Franke, Brombergerstraße 26.

Kräftige Frauen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
A. Irmer, Culmer Chaussee 1.

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Wäscherei „Frauenlob", Friedrichstraße 7.

Mehrere Arbeiterinnen
sofort gesucht. **„Edelweiß",** Färberei, Chem. Reinigung, Weißwäsch.

Arbeiterinnen
stellt ein
Dampfwäscherei Matzdorff, Thorn-Schießplatz.

Jung. Arbeitsmädchen
sucht **Dr. Wilhelm Herzfeld,** Thorn-Mocker.

Ein Mädchen
achtbarer Eltern im Alter von 15 Jahre, auch Waise wird für meinen Haushalt, 3 Pers. ges. Angebote unter **J. 1999** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, sofort oder 15. 7. gesucht.
Brombergerstraße 37, u.

Mädchen für alles
zu sofort oder bald gesucht, auch durch Vermittlung. Breitestraße 34, 2.

Aufwärterin gesucht.
Elisabethstr. 13/15, 3, r. Eing. Gerberstr.

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
ein Grundstück
mit 5 Morg. Land, gr. Obstgart., leb. Inv. sof. Inv. in der Nähe Thorns und an Bahnhf. gel. Anfragen unter **T. 2019** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein schönes, fast neues, großes
Wohnhaus mit Garten
in schönster L. a. Vorst. Thorns sof. zu verk. Angebote unter **U. 2033** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein fast neuer, feldgrauer
Infanterie-Extrarock,
mittlere Figur preiswert zu verkaufen.
Altstädt. Markt 28, 3.

Schwarzes Voilekleid,
seidene Bluse, 1 schw. Sommerhut billig zu verkaufen. Besichtig. ab 5 Uhr Gartenstraße 10, Hof.

Fast neue, seidene Bluse und ein weißes Voile-Kleid
billig zu verk. Culmer Chaussee 66, ptr., r.

Komplette Friseur-Einrichtung
zu verkaufen. Zu erfragen **Patzke,** Thorn, Mellienstraße 59.

1 eisernes Bettgestell
mit Matratze zu verkaufen.
Strobandstraße 24, ptr.

Eine Wiege und ein Grammophon mit Platten
zu verkaufen. Zu erfragen
Bergstraße 8, 2.

Fortzugshalber verkaufe billig
Geige
mit Bogen und Formetui. Besichtigung von 7—8 Uhr abends.
Kleine Marktstraße 8, 2, l.

Zu verkaufen:
2 Krimstecher, Tisch auf Rollen, Blumentritte, Gießkannen.
Grundmann, Breitestraße 37.

1 photogr. Apparat 9×12, 1 Sportruderboot,
Doppelzweier mit Zubehör, zu verkaufen. Zu erfragen Brückenstraße 29, Laden.

Tadellos aufgearbeitete
Deutzer-Motorlokomobile
12 PS.
sowie diverse kleinere fahrbare Motore stehen zur sofortigen Lieferung zum Verkauf.
Hodam & Ressler, Danzig T.

Starke Häckselmaschine,
fast neu, Auslauf 12 Zoll
und ein Seil
zu verkaufen. Culmer Chaussee 90.

2 große, starke
Rollwagen
zu verkaufen. **Graudenzerstr. 117.**

Wiesenheu
zu verkaufen. Graudenzerstraße 184.

Briefumschläge
für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

Es steht zum Verkauf:
1 Arbeitspferd, 1 Spazierwagen, 1 Arbeitswagen.
Culmer Chaussee 157.

Eine sichtbar tragende
Milchkuh,
schöne Holländer Rasse, ist zum Verkauf bei **Lange,** Pensau.

Hornl. Milchziege
zu verkauf. Mocker, Fritz Reuterstr. 11, 1.

Gute Milchziege
zu verk. bei Jamasch, Stewken Thorn 2.

Junge Kaninchen
zu verkauf. Mocker, Fritz Reuterstr. 11, 1.

Kaninchen
junge, belg. Riesen, franz. Silberhäsin und blaue Wiener zu verkaufen.
Culmer Chaussee 11.

10 Bienenvölker
in Spitzkörben, Stück 80 Mk., zu verkauf. Angebote unter **G. 2057** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte, fahrbare Lokomobilen
unter 12 qm Heizfläche und mit weniger als 20 norm. Pferdestärken, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben über Fabrikat, Ausführung, Jahrgang, wie lange benutzt, Preis usw. erbeten an
Maschinen-Genossenschaft, landw. Maschinenfabrik **Königsberg i. Pr.**

Ein guterhaltenes Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. 2059** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener Salonspiegel und Ausziehtisch zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisang. u. **T. 2044** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener 2rädriger Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Ingenieurbüro **Winkler,** Brückenstr.

Scharfen Hofhund
kauft **Obstplantage Weißhof.**

Alte Schmucksachen,
künstliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kaufe noch zu höchst. Preisen. **Juwelier Feibusch,** Brückenstr. 14, Tel. 381

Kaufe jederzeit
Schlachtpferde.
Bei telephon. Anmeldungen bitte nur **465** anzurufen.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Thorn Culmer Chaussee 28.

Früh-kartoffeln
kauft gegen Bezugschein
Städt. Kriegsspeisehaus.

Wohnungsangebote

Herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern und Zubehör, Brombergerstraße 78 I, vom 1. Oktober zu vermieten. **Ewald Peting,** Brombergerstr. 76.

Burschen-Stuben
zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten. Näheres bei **Fanslau,** Schmiedebergstr. 1, part.

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Zentralheizung, Bad, elektrisches Licht, in besserer Lage der Stadt von sofort zu vermieten.
Angebote unter **W. 1972** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonnig., möbl. Zimmer
zu vermieten. Besichtigung vormittags von 11—1 Uhr. Gerechtestraße 26, 3, r.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
Bad, elektr. Licht per sofort zu vermieten. Bismarckstraße 5, 3.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Bankstraße 4, ptr.

Ein großes möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, zu vermieten
Mellienstraße 3, 1.

Eine junge, anständige **Dame als Mitbewohnerin** auf d. Neustadt gesucht.
Angebote unter **V. 2046** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Speicherräume,
Klosterstraße 6, zu vermieten.
H. Saßan, Parkstraße 13.

Wohnungsgesuche

Ehepaar ohne Kinder sucht von sofort oder 1. 8. eine
3—4-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter **L. 2061** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. 4. 19 bequme
3—4-Zimmer-Wohnung
in Thorn oder Umgebung zu mieten ges. mit Garten bevorzugt.
Angebote erbeten unter **N. 2063** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine alleinstehende Kriegerfrau sucht ein **einfaches, möbl. Zimmer m. Kochgel.**
Angebote unter **X. 2023** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit von gleich gesucht.
Angebote unter **A. 2026** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer
mit etwas Kochgelegenheit von jungem Ehepaar mit Kind gesucht.
Angebote unter **H. 2058** an die Geschäfsstelle der „Presse".

Suche f. m. und Frau einen 7jäh. Knaben
Landaufenthalt
auf 3—4 Wochen. Gefl. Angeb. mit Preisang. erb. Boettcher, Thorn, Brauerstr. 1.